Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92) Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfring.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten M. Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Samstag, 18. Januar 1919 — Nummer 14

Zentrum (Christliche Volkspartei).

Am Samstag, dem 18. Januar, abends 8 Uhr im Schützenhaus:

Große Volksversammlung.

Redner: Gewerkschaftssekretär Otte: Trümmer und Aufbau.

Parteisekretär Bitter: Das Zentrum und die neue Zeit.

Wählerinnen und Wähler der Zentrumspartei erscheint in Massen!

Freie Aussprache!

Der Vorstand der Zentrumspartei.

Die „Mittelstandsfreundliche" Sozialdemokratie

In einem Flugblatt betitelt „Die Religion ist in Gefahr", behauptet die Sozialdemokratie, „Das Zentrum will den Mittelstand wieder einfangen, weil diesem die Augen aufgegangen sind, was das Zentrum für ihn getan hat." Wir wollen sehen:

Zum Mittelstand gehören u. a. a) **Handwerk**, b) **Kaufmannsstand** und c) **kleine Landwirte.**

Zu a) Was das Zentrum für **das Handwerk** getan hat, darüber gibt eingehend Auskunft „Sozialpol. Flugblatt Nr. 7, ferner Soz. Tagesfragen, Heft 5, 16, 17, Volksverein. Das Zentrum hat 20 Jahre, 1877—1897 um das Handwerkerschutzgesetz gekämpft und es zustande gebracht, im Einzelnen die gesetzlichen Bestimmungen über Ausbildung der Handwerker, den kleinen Befähigungsnachweis, die Regelung des Lehrlingswesens, die Unterstützung und Förderung der Innungen, des Genossenschaftswesens, Regelung des Submissionswesens, endlich die gesetzliche Vertretung in den Handwerkerkammern.

Zu b) Unter tatkräftiger Mitwirkung oder auf Antrag des Zentrums ist **für den Kaufmannsstand** erreicht worden: Einschränkung des Hausierhandels, Regelung der Abschlagsgeschäfte zum Schutz der anderen Geschäfte und des Publikums, angemessene Einschränkung der Konsumgeschäfte, Schutz der Warenzeichen, Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und des betrügerischen Konkurses, Warenhaussteuer, ferner Einführung des Handelsgesetzbuches, der Gewerbe- und Kaufmansgerichte. Geschäfte gegen Treue und Glauben und gegen die guten Sitten sowie wucherische Geschäfte wurden durch d. B. G. B. verboten. Vergl. Sozialp. Flugblatt Nr. 5. Die Gewerbeordnung sorgt für fachmännische Ausbildung der Lehrlinge und Angestellten, indem sie den Inhabern zur Pflicht macht, denselben den Besuch der Fortbildungsschule und Fachschulen zu ermöglichen. Die Arbeitergesetzgebung kommt auch den Handlungsgehilfen zugute.

Zu c) **Für die Landwirtschaft** sind alle gesetzlichen Verbesserungen mit Hilfe, meist auf Antrag des Zentrums zustande gekommen. Unermüdlich trat es ein für Verbesserung des Steuerwesens, Hebung des ländlichen Versicherungs- und Genossenschaftswesens, für Viehseuchen- und Wildschadengesetz, gegen Kredit- und Sachwucher, für Abschaffung des Terminhandels mit Getreide, endlich ganz besonders verdienten Anteil hat es an dem Zustandekommen der Schutzzölle. Vergl. Sozialp. Flugblatt Nr. 4, 4a—4b, Volksverein.

Wie stellt sich nun die Sozialdemokratie zu diesen mittelstandsfreundlichen Gesetzen?

Sie stimmte 1900 gegen die Warenhaussteuer, ferner gegen die Aufhebung der Zollkredite, die den Riesenmühlen zu sehr nützte, ferner gegen das erste Wuchergesetz 1880, gegen das Börsengesetz, den börsenmäßigen Terminhandel in Getreide, gegen Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz 1900, gegen die hohen Zölle auf Luxusartikel, auf Champagner 1900, auf feinste Seidenwaren und feinste Schmucksachen, feinste Möbel, Wagen usw., gegen Luxussteuern auf Champagner, auf Wettrennen und Glücksspiele, gegen Erhöhung der Lotterie- u. Schiffsfrachtensteuern. Das alles sind Steuern, die die Leistungsfähigen belasten, alles Steuern und gesetzliche Bestimmungen zugunsten des Mittelstandes.

Die Sozialdemokratie stimmte ferner 1890 gegen die Gewerbegerichte, 1904 gegen die Kaufmannsgerichte. Vergl. Sozialp. Flugblatt Nr. 10 (Volksverein).

Und nun die Landwirtschaft. Was hat sie bisher an der Sozialdemokratie?

Schon 1868 heißt es in einer Schrift des Sozialisten Eccarius S. 57: „Die kleine Bauernwirtschaft muß unterdrückt werden, wo sie existiert. Sie ist das fünfte Rad am Wagen des sozialen Fortschrittes, das Bleigewicht." Er will nur Staatspächter. Das Genfer Manifest der Sozialdemokratie sagt: „Die kleinbäuerliche Bewirtschaftung ist unwiderruflich zum Tode verurteilt."

In Liebknechts Schrift: Grund- und Bodenfragen, 1870, Basel, S. 140 heißt es:

„Das Todesurteil des kleinen und wohlsituierten Bauernstandes ist gesprochen. Höchstens kann durch Linderungsmittel eine qualvolle Verlängerung des Todeskampfes erreicht werden. Wirksame Mittel zur Abwendung des Unterganges gibt es nicht."

Nach Marx „Das Kapital, cap. 13 „ist der bäuerliche Betrieb der gewohnheitsfaulste und unzweckmäßigste von allen."

Die Sozialdemokratie hat geschlossen gegen alle bisherigen Schutzzölle gestimmt, auch gegen den Zolltarif von 1902, der der Landwirtschaft so große Fortschritte gebracht hat. Das sind die Freunde des Mittelstandes, die in ihren Flugblättern behaupten, „sie hätten zur Hebung der sozialen Gesetzgebung alle Hebel in Bewegung gesetzt. Im Gegenteil, sie erweisen sich hier als Hilfstruppen der Börse und des Großkapitals, das sie vergeblich bekämpfen. Wo es aber galt, dem Mittelstand zu helfen, insbesondere dem gewerblichen und dem kleinen Bauernstand, da haben sie die Gesetzgebung nach Kräften verschlechtert.

Und eine solche Partei will jetzt Bauernfängerei treiben?

Nein! — **Der Bauer läßt sich nicht fangen, ebensowenig der gewerbliche Mittelstand. Der Mittelstand wählt am 19. Januar die Partei, die bisher seine Interessen gut vertreten hat und sie weiter vertritt. Er tritt entschlossen und geschlossen ein für die Liste der christl. Volkspartei: Gewerkschaftsvorsitzender C. M. Schiffer, Düsseldorf.**

Wenn alle Menschen Engel wären!

dann hätten die Roten Recht mit dem, was sie über das Eigentum lehren!

Bebel sagt: **Alle Uebel der sozialen Ordnung ohne Ausnahme kommen vom Privateigentum; darum müssen Grund und Boden, Maschinen, Werkzeuge, Verkehrsmittel dem Privatbesitz, dem Einzelnen entzogen und gesellschaftliches Eigentum werden durch eine große Expropriation.** Was das ist, weiß jeder Bürger und Bauersmann, der einmal ein Stück seines Besitzes hergeben mußte für eine zu bauende Straße oder Eisenbahn. Ein angemessener Preis wird ihm als Entschädigung gegeben. Was der sozialdemokratische Zukunftsstaat zahlen wird, wenn er zur „Expopriation" schreitet, hat Bebel nicht gesagt; das wissen wir aber auch sowieso schon, um so mehr, als Bebel sagt, „die Gesellschaft rette sich (durch diese Wegnahme) selbst".

Das **Erbrecht** hört nach dieser „Expropriation" — wie Bebel meint — von selbst auf; zu vererben hat dann im Zukunftsstaate keiner etwas, da alles, das Hausgeräte etwa ausgenommen, der Gesellschaft gehört. Die „Zwangsehe", wie Bebel die jetzige christliche Ehe nennt, existiert ja nicht mehr; **das Kind gehört nicht den Eltern, das Erbrecht ist also unnötig.**

Wenn alle Menschen und namentlich alle Roten Engel wären, so hätte die Gütergemeinschaft noch einigen Sinn; sie erinnert an die ursprüngliche Bestimmung des Menschen.

Hätte der engelhafte Zustand des Menschen im Paradies angedauert, so hätte es sicher ein Privateigentum nicht gegeben.

Nun ists ja aber anders geworden auf Erden. Diese Tatsache werden die Herren, die noch immer zu dem herrlichen Zukunftsstaate aufschauen wie, so sagt Genosse Bernstein, Kinder zum Monde, nicht leugnen können. Habsucht, Begierlichkeit und Selbstsucht sind des Menschen Triebfedern, besonders wenn sie, wie ein überzeugter Roter es tut, die Religion für überflüssig halten. Und unter Habsüchtigen, nach Besitz, Gewinn und Genuß jagenden Menschenkindern hört bald jeder Gemeinschaftsbesitz auf. Das würde bald Mord und Totschlag geben. Oder wird **unter dem roten Liebesbanner kein Blut mehr fließen???** —

Christi Lehre, richtig befolgt von allen, würde Gemeinschaftsbesitz ermöglichen können; hat es praktisch durchgesetzt in der ersten christlichen Zeit. Das waren wirkliche Sozialdemokraten. Das sagen ja auch unsere heutigen Sozialdemokraten, das seien die Anfänge ihrer Partei gewesen. Ja, wenn unsere heutige und zukünftige rote Gesellschaft so wären wie die ersten Christen, dann verlangten wir gar nicht mehr, daß sie Engel sein sollten. Wir wären zufrieden, wenn sie so lehrten und lebten wie Christen. Aber das wollen sie ja gerade nicht; und wir sind ja täglich Zeuge davon, daß sie es nicht tun.

Das Christentum hat den Willen des Menschen nicht zerstören und deshalb auch nichts ändern können, wenn die Menschen von ihrer Habsucht und Selbstsucht nicht lassen wollten. Aber es erklärt den Reichtum für eine Gefahr und die Armut für einen Vorzug und befiehlt den Reichen bei Verlust der Seligkeit, sich der Armen anzunehmen. Aber alles gemeinsam machen, wie die Sozialdemokratie meint, ist eine Unmöglichkeit, solange die Menschen sind, wie sie sind. Ich glaube nicht, daß eine sozialistische Gesellschaft acht Tage im Frieden der Gemeinsamkeit aller Güter leben könnte. Das sieht auch ein Blinder ein.

Oder wird das im roten Zukunftsstaate mit einem Schlage alles anders werden???

Durchhalten!

Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske und Wissel für die Politik des Durchhaltens.

Die Sozialdemokratie macht krampfhafte Anstrengungen zur Gewinnung möglichst vieler Wahlstimmen. Vor allem hofft sie aus der Kriegsnot des Volkes Kapital für ihre Parteiinteressen zu schlagen. Durch ganz zusammenhanglose Zitate aus Zentrumsblättern sucht sie die **Zentrumspartei** als kriegshetzerisch zu brandmarken, obwohl diese Zitate nur beweisen, **daß die Partei in der Stunde der Not treu zum Volk** gestanden und nach bestem Gewissen bemüht gewesen ist, die gerechte Sache des deutschen Volkes in ehrenvoller Weise zum Sieg zu bringen.

Das lediglich auf Stimmenfang berechnete sozialdemokratische Verfahren ist umso verächtlicher als die führenden Männer der Sozialdemokratie im gleichen Sinne des Durchhaltens und der Anspannung aller Kräfte während des Krieges auf das Volk eingewirkt haben. Da die sozialdemokratische Agitation das scheinbar ganz vergessen hat, wollen wir ihr Gedächtnis etwas auffrischen. Wir fangen bei den höchsten Stellen an, **bei den fünf Männern, die heute die sozialistische Reichsregierung bilden.**

Ebert für den U-Boot-Krieg.

„So lange die **Feinde bei ihren Zerschmetterungsplänen beharren,** so lange sie keine Friedensneigung zeigen, so lange werden wir zur Verteidigung des Vaterlandes stehen . . . Gegenüber dem Erdrosselungsversuch mit dem englischen Aushungerungsplan halten wir **scharfe Abwehr für geboten.** Hier kämpfen wir für unsere Existenz; wenn wir den englischen Aushungerungsplan mit dem Unterseekrieg beantworten, so kann sich niemand darüber beklagen."

(Ebert am 5. April 1916 im Reichstag.)

Scheidemann über den „Verteidigungskrieg".

„Die unabhängige Erklärung: dieser Krieg war niemals ein Verteidigungskrieg, **wird widerlegt** durch den Einfall der Russen in Ostpreußen, der Franzosen in Elsaß-Lothringen und den französisch-russischen Vertrag über die Eroberung Elsaß-Lothringens und der linken Rheinseite."

(Scheidemann in Essen am 18. Juli 1918.)

Ueber dieselbe Versammlung druckt die Essener „Arbeiterzeitung" am 22. Juli den Bericht eines anderen Blattes ab, in dem es heißt:

„Scheidemanns Rechenschaftsbericht über die vaterländische Tätigkeit seiner Partei im Gegensatz zu der sinnlosen und verräterischen Haltung der sogenannten „Unabhängigen" machte großen Eindruck, besonders als er betonte, daß die deutschen Sozialdemokraten **dem Vaterland Gut und Blut gäben, damit es den ihm aufgedrungenen Verteidigungskrieg gewinnen könne.**

Landsberg gegen feindliche Eroberungssucht.

Wer das Messer erhebt, um Stücke vom Körper des deutschen Volkes zu schneiden, der wird, mag er ansetzen, wo er will, auf das in der Verteidigung einige Volk treffen, das ihm das Messer aus der Hand schlagen wird."

(Landberg am 9. Dezember 1915 im Reichstag.)

Noske für starke Schläge gegen den Feind.

„Auf Kampfansagen und feindliche Vernichtungsandrohungen muß natürlich weiter mit starken Schlägen geantwortet werden . . . **Die deutschen Angriffe** an der Front stellen im wahrsten Sinne des Wortes eine **Friedens-offensive** dar, indem sie bezwecken, den **Kriegswillen der Entente zu brechen."**

(Noske am 26. Juni 1918 im Reichstag.)

Wissel für Kampf bis zum Siege.

„Wehe den deutschen Arbeitern, wenn wir nicht Sieger bleiben. Es geht um die Existenz der Arbeiterversicherung."

(Wissel in Arbeiterinteressen u Kriegsergebnis.)

Eine solche Stellung nahmen während des Krieges die Leute noch führender Männer derselben Partei ein, die sich heute besonders an die Frauenwelt herandrängt, um an der Not des schrecklichen Krieges ihr Parteisüppchen zu kochen. Ein Kontrakt sondergleichen zwischen der damaligen ehrenvollen Haltung gegenüber den Lebensbedürfnissen des deutschen Volkes und der heutigen Haltung der sozialdemokratischen Agitation im Lande.

Das Sinken in der Arbeitsfähigkeit.

Fast überall, so schreibt der Demobilmachungsausschuß, macht sich in geradezu erschreckender Weise ein Sinken der Arbeitsleistungen geltend. Dieser Rückgang ist um so bedauerlicher als er sich vielfach nicht durch Mangel an Arbeitsgelegenheit oder durch Fehlen von Rohstoffen und sonstigem Betriebsmaterial erklären läßt. Die Ursache ist vielmehr sehr oft in einer höchst verhängnisvollen Arbeitsunlust zu suchen. Das ist um so gefährlicher, als unsere Gesamtwirtschaft weniger denn je eine intensive Betätigung des productiv Schaffenden missen kann. Ein lehrreiches Beispiel, dem hunderte an die Seite gestellt werden können, bietet der Bericht über den Wirtschaftsgang einer sehr großen Lokomotivfabrik, aus der Umgegend Berlins. Während dieses Werk noch vor Ausbruch der Revolution täglich eine Lokomotive fertig stellte, konnte diese Fabrik, trotzdem sie mit Aufträgen überhäuft ist und über genügende Rohmaterialmengen verfügt, im Monat Dezember nicht eine einzige Lokomotive zur Ablieferung bringen.

Was das bedeutet, ist jedem Denkenden klar, der da weiß, wie sehr unser Verkehrswesen infolge der Abgaben an Eisenbahnmaterial an die Entente darniederliegt.

Durch Umfrage bei Berliner Großbetrieben wurde ferner ermittelt, daß die Arbeitsverhältnisse durch die revolutionären Verhältnisse, eine Herabminderung der Leistungen bis auf, teilweise unter, einem Drittel des Normalen aufweisen.

In Erfurt meldeten sich fernerhin für die dortigen kommunalen Notstandsarbeiten nur 17 Arbeitslose, obwohl dort 5000 Arbeitslose vorhanden sind und obgleich die Lohnsätze nach Uebereinkunft zwischen den Arbeitslosen und dem Magistrat festgesetzt wurden. Die Löhne zeigen einen Stand von 15 ℳ für den verheirateten und 12 ℳ für den unverheirateten Arbeiter.

Geht das so weiter, ist ein völliger Zusammenbruch unvermeidbar und der Arbeiter selbst Hauptleidtragender. C. W.

Kohlennot

Aus allen Gegenden des Reiches kommen neue beunruhigende Nachrichten über das **Wachsen der Kohlennot.** Und zwar beginnt es sowohl an Stein- wie auch an Braunkohlen in bedrohniserregender Weise zu fehlen. Im Osten des Reiches, besonders auch in Süddeutschland macht sich die Kohlennot hart fühlbar. Bei weiterm Fortbestehen der unregelmäßigen und unzulänglichen Förderung ist zudem für die nächste Zeit schon eine völlige Lahmlegung unseres Eisenbahnbetriebes zu gewärtigen. Schließlich sei erwähnt, daß wir nicht mehr in der Lage sind, unsere Verpflichtungen der Entente gegenüber voll nachzukommen; was unsern Feinden einen willkommenen Grund zu neuen, verschärften Forderungen bietet. C. W.

Der beste Schuß!



Die Neuordnung im Reich.

Die künftige Reichsverfassung.

Berlin, 16. Jan. Heute oder morgen gehen der **Verfassungsentwurf** und die ihn begründende **Denkschrift** des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern Dr. Preuß an die Regierungen der deutschen Freistaaten ab. — Wie die „L. A." erfährt, soll nach dem Entwurf **Preußen in sieben oder acht Einzelstaaten aufgeteilt werden.** Das Reich würde dann aus etwa 17 einzelnen Freistaaten bestehen. In dem Entwurf hat man bereits vorgesehen, daß folgende Gebiete sich zu selbständigen Freistaaten zusammenschließen können: Schlesien und Teile von Posen, Ostpreußen und Teile von Westpreußen, Brandenburg und Pommern, wie beide Mecklenburg, die Stadt Groß-Berlin, Hannover und Holstein, **Westfalen, Rheinland.** Hessen, Sachsen unter Einschluß preußischer Gebietsteile, Thüringen mit dem Regierungsbezirk Erfurt, Baden, Württemberg, Bayern, die Hansastädte und schließlich Oesterreich und als besonderer Freistaat die Stadt Wien.

Ein neues Gemeinde-Wahlrecht.

Köln, 16. Jan. Wie die „Rhein. Ztg." aus Berlin erfährt, ist in Regierungskreisen die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung und der Gemeinderatskollegien bald nach dem Zusammentritt des neuen Parlaments vorgesehen. Man darf mit den Gemeinderatswahlen im Monat März rechnen. Die Regierung beabsichtigt, für diese Wahlen das gleiche Wahlrecht für Männer und Frauen über 20 Jahre nach dem System der Verhältniswahl einzuführen.

Die Regierung zum Tode der beiden Spatakistenführer.

WTB. **Berlin,** 17. Jan. (Amtlich.) Die Regierung hat über die Umstände, die zum **gewaltsamen Tode von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg** geführt haben, die **strengste Untersuchung** angeordnet. Die Schuldigen werden nach dem Gesetz bestraft werden. Die beiden Getöteten hatten sich zweifellos schwer am deutschen Volke vergangen, sie hatten aber ebenso zweiffellos Anspruch auf das Recht, das Schuldige bestraft, aber auch sie vor Unrecht schützt. Der Akt der Lynchjustiz, wie er an Frau Rosa Luxemburg begangen zu sein scheint, schändet das deutsche Volk, und jeder, auf welcher politischen Seite er auch stehen mag, wird ihn sittlich verdammen. Ist im Falle Luxemburg das Gesetz offenbar verletzt worden, so bedarf es auch im Falle Liebknecht noch der Aufklärung, ob nach gesetzlichen Vorschriften gehandelt worden ist. Sollten diese verletzt sein, so müßte auch hier auf das schärfste eingeschritten werden. Die traurigen Vorgänge der letzten Wochen zeigen leider, wie tief in Kriegszeiten die sittliche Verrohung eingerissen ist und wie wenig das Menschenleben geachtet wird. Es ist Zeit, daß auf allen Seiten die Besinnung wiederkehrt, wenn nicht blinder Fanatismus alle sittlichen und materiellen Werte unseres Volkes vernichten soll.

Spatakus in Düsseldorf.

Düsseldorf, 16. Jan. Die kommunistische Partei erläßt auch hier eine Bekanntmachung, worin die Arbeiter gewarnt werden, sich zu dem **Grenzschutz** Ost anwerben zu lassen. Die Veröffentlichung dieser Erklärung in den bürgerlichen Zeitungen wurde teils mit der Drohung erzwungen, daß man im Weigerungsfalle das „Volk nicht verhindern könne, den Betrieb der Zeitungen zu demolieren".

Sozialdemokratie und Pressefreiheit.

Düsseldorf, 15. Jan. Der Vollzugsrat des **Arbeiterrates** macht bekannt: „Wir sehen uns aus verschiedenen Anlässen genötigt, das Erscheinen der Düsseldorfer Nachrichten von heute ab für drei Tage zu **verbieten.** Die Schreibweise der bürgerlichen Presse in Düsseldorf hat trotz wiederholter Warnungen unserseits in den letzten Tagen eher zugenommen als abgenommen. In Anbetracht der ungeheuren Spannung im politischen Leben ist ein solches Verhalten außerordentlich gefährlich." (Wie würde die Sozialdemokratie gewettert haben, wenn der frühere Obrigkeitsstaat in ähnlicher Weise die Presse geknebelt hätte!)

Die Streiklage im Ruhrrevier.

Essen, 15. Jan. Bei der heutigen Mittagsschicht sind die Belegschaften von Wilhelmine Viktoria I und IV und von Wilhelmine Viktoria II und III, sowie Matthias Stinnes III und IV wieder angefahren. Ausständig sind die Belegschaften der Schächte Viktoria, Matthias und Nordstern I bis IV. — Auf der Zeche Helene erschien heute morgen ein Trupp von 500 Spartakisten, die die eingefahrenen Belegschaften von 520 Mann zwangen, wieder auszufahren. Es wurde Militär angefordert, das den Zechenplatz säuberte. Auf seiten der Spartakisten war ein **Toter** und **6 Verwundete.** Infolge dieser Vorgänge ist die Nachmittagsschicht nicht angefahren.

Essen, 16. Jan. Der Streik der Bergarbeiter im Ruhrrevier kann als **beendet angesehen** werden; auch auf der Zeche Gustav wird heute die Arbeit wieder aufgenommen, womit die Hauptschwierigkeiten in der Gaslieferung behoben sein werden.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Kein Friedensangebot der Entente im Kriege.

WTB. **Berlin, 15. Jan. Wolffs Büro meldet: Ein Dresdener Blatt bringt in neuer Gestalt die mehrfach amtlich zurückgewiesenen Behauptung, daß im Jahre 1915 ein englisches Friedensangebot vorgelegen hätte. Wir sind zu der erneuten Feststellung ermächtigt, daß in keinem Zeitpunkt des Krieges die Ententeregierungen an die deutsche Regierung mit einem Friedensangebot herangetreten sind. Die Darstellung des Dresdener Blattes entbehrt jeder Begründung.**

Die Entente befiehlt die Aufhebung des 8-Stundentages im Rheinland.

Berlin, 16. Jan. Die Oberste Heeresleitung der Entente hat den **Eisenbahndirektionen** im besetzten linksrheinischen Gebiet befohlen, den 8-Stundentag im Eisenbahndienst **wieder aufzuheben** und spätestens bis zum 20. Januar diejenige Arbeitszeit wieder einzuführen, die am 11. November vorigen Jahres bestanden hat.

Die Vernunft stößt auf Widerstand.

Wilson droht mit Rückkehr nach Amerika.

WTB. **Rotterdam, 16. Jan. Nach dem „Nieuwen Roterdamschen Courant" meldet die „Morning Post" aus Paris, daß der amerikanische Vorschlag, den Bolschewismus in Deutschland mit Lebensmitteln zu unterdrücken, bei einigen anderen Ländern auf Widerstand stößt. Die Schwierigkeiten würden zweifellos beseitigt werden, aber augenblicklich befinde man sich in einer Sackgasse. Sollte in der Lage keine Wendung zum Besseren eintreten, so würde die Folge davon sein, daß der Präsident Wilson früher, als er ursprünglich beabsichtigte, nach Amerika zurückkehrt.**

Weitere Entlassung der deutschen Heere

Berlin, 16. Jan. Nach einem neuen Arbeitsverordnungsblatt ist aus den nichtmobilen Formationen des Heimatheeres der **Jahrgang 1898** in der Zeit vom 15. Januar bis zum 28. Februar zu **entlassen**, soweit Sicherheits-, Kranken- und Arbeitsdienst, Gefangenenbewachung und Grenzschutz, sowie die Abwicklung der Demobilmachungsgeschäfte es zulassen, doch unter Vorbehalt der Wiedereinziehung derjenigen Personen, die ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht nicht voll genügt haben.

Der Stand der deutschen Demobilmachung.

WTB. **Berlin**, 16. Jan. Am 13. Januar überreichte der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa den Vertretern der Entente eine Aufzeichnung über die Demobilmachung des deutschen Heeres. Danach waren an der Westfront am 6. Jan. noch fünf geschlossene Divisionen, während 82 Divisionen sich auf dem Rückmarsch befanden. Im Osten war am 1. Januar Finnland vollständig geräumt. Im übrigen Rußland befanden sich nach 18 Divisionen. Der deutsche Vorsitzende erhob entschiedenen Einspruch gegen das jeder Menschlichkeit widersprechende Verhalten der Entente, die auf verschiedene deutsche Noten und Anträgen über die Abbeförderung der in der Türkei vorhandenen etwa 10 000 Deutschen, unter denen sich zahlreiche Frauen und Kinder befinden, keine Antwort erteilte. Deutschland müsse verlangen, daß endlich eine erschöpfende Antwort gegeben werde. Der französische Vorsitzende, General Nudant, teilte in derselben Sitzung mit, daß der Lebensmittelverkehr innerhalb des besetzten Gebietes gestattet wäre. Die Ausfuhr nach dem nicht besetzten Gebiet bleibt jedoch **nach wie vor verboten.** In der Pfalz sowie in dem ganzen von französischen Truppen besetzten Gebiet ist seit 1. Januar jeglicher privater Brief- und Paketverkehr untersagt. Handelskorrespondenzen und Warenproben können unter Einhaltung der Zensurbestimmungen versandt werden. Die verschiedenen Kommissionen sind dahin übereingekommen, während der Trierer Verhandlungen in Spaa keine Vollsitzungen abzuhalten.

WTB. **Düsseldorf**, 16. Jan. **Der König der Belgier** traf gestern in Begleitung eines Majors in dem besetzten linksrheinischen Stadtteil von Düsseldorf ein. Er besichtigte die belgischen Wachtposten an der Rheinbrücke und fuhr dann nach Neuß zurück.

Lebensmittel für Großstadtkinder

Frankfurt-Main, 16. Jan. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Berlin: Das interalliierte Komitee des Roten Kreuzes in Dänemark erteilte dem dänischen Roten Kreuz die Ermächtigung, durch sein Berliner Büro 500 000 Kilogramm Lebensmittel, die in Schweden lagern, sowie diejenigen Quantitäten, die das dänische Rote Kreuz sonst monatlich aus Dänemark erhalten kann, an notleidende Kinder in Deutschland zu verteilen. Die Verteilung wird durch die deutsche Wohlfahrtsstelle mit dem Sitz in Berlin unter Kontrolle des dänischen Roten Kreuzes vorgenommen werden. Den Vorsitz übernahm Staatssekretär Graf Brockhoff-Rantzau. Zunächst soll die besonders notleidende Jugend in den Großstädten bedacht werden.

Für ein Groß-Deutschland.

Kundgebung der deutschen Presse.

Wir demonstrieren heute mit der gesamten deutschen Presse für das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Nation. In Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke fordern wir sofort die Durchführung des am 12. November 1918 von der deutsch-österreichischen Nationalversammlung ausgesprochenen Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an Deutschland. Der Wille der Deutsch-Oesterreicher ist auch der unserige. Wir grüßen unsere Brüder in Deutsch-Oesterreich, besonders auch die tapferen Verteidiger Deutsch-Böhmens, des Sudetenlandes und der deutschen Südalpen als Bürger Groß-Deutschlands!

Neueste Telegramme.

Streik in Leipzig.

WTB. Leipzig, 17. Jan. (Drhtb.) Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden: Die Straßenbahnangestellten sind heute morgen in einen Ausstand eingetreten. Der gesamte Straßenbahnverkehr in Leipzig ruht.

Ein großes Schiffsunglück.

500 Passagiere ertrunken.

WTB. Rom, 17. Jan. (Drhtb.) Agencia Stefani. In der Straße von Messina ist der französische Dampfer Charly auf eine Mine gestoßen und gesunken. 500 Personen sollen ertrunken sein.

Die neuen Bedingungen der Entente.

h. **Berlin**, 17. Jan. (Privatmeldung.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, hat sowohl das Reichswirtschaftsamt als auch das Reichsernährungsamt die neuen Forderungen der Entente für die Verlängerung des Waffenstillstandes, soweit sie die Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten betreffen, für undurchführbar erklärt.

Der Flug von England nach Indien.

WTB. London, 17. Jan. (Drhtb.) Reuter meldet: Das Pageflugzeug, das kürzlich in England zum Fluge nach Indien aufgestiegen war, ist in Indien glücklich gelandet.

Die Feinde unter sich.

WTB. Brüssel, 17. Jan. (Drhtb.) Havas-Reuter. Der heutige Ministerrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, wegen der Verringerung der belgischen Delegierten zu der Friedenskonferenz einen energischen Protest an die alliierten Mächte zu richten.

Der Präsident von Brasilien †

WTB. Genf, 17. Jan. (Drhtb.) Havas meldet aus Rio de Janeiro: Rodrigus Alves, Präsident der Republik Brasilien, ist gestorben.

Wahlen in Berlin.

WTB. Berlin, 17. Jan. (Drhtb.) In der Vollversammlung der Arbeiterräte Großberlins fanden Neuwahlen der Arbeitermitglieder des Vollzugsrates für Großberlin statt. Es entfielen auf die Mehrheitssozialisten 346, die Unabhängigen 331 und die Demokraten 117 Stimmen. Gewählt wurden 7 Mehrheitssozialisten, 7 Unabhängige und 2 Demokraten.

Bedingungen für Ungarn.

WTB. Budapest, 17. Jan. (Drhtb.) Wie in politischen Kreisen verlautet, richtete die Entente an die ungarische Regierung eine Note, in der sie die Anerkennung der ungarischen Republik an folgende Bedingungen knüpft: Bildung einer Regierung, die sich auf das Vertrauen der Mehrheit des Volkes stützt, Aufstellung eines zuverlässigen Heeres im Rahmen der Ententebedingungen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern. Energische Bekämpfung des Bolschewismus; Schonung von Vermögen und Person.

Vom Kriege gegen die Polen.

Schwere Kämpfe um Bentschen.

TU. Züllichau, 17. Jan. Die Lage bei Bentschen ist unverändert. Der Bahnhof ist der wichtigste Punkt der Front. Fällt Bentschen, so fällt auch Bomst, Meseritz. Ganz Westposen und Brandenburg steht den Polen offen. Diese versuchen deshalb immer wieder, Bentschen zu nehmen. Die letzten Kämpfe um Bentschen waren schwer. Artillerie griff ein, und es kam zu Straßenkämpfen in der Stadt Bentschen. Die Polen handeln jetzt offensichtlich noch einheitlichen Gesichtspunkten.

Spartakus in Düsseldorf.

TU. Düsseldorf, 17. Jan. (Drhtb.) In der vergangenen Nacht wurden die Zeitungen Düsseldorfs von den Angehörigen des Spartakusbundes gezwungen, den Betrieb einzustellen und die Morgenausgabe ausfallen zu lassen. Bei der Düsseldorfer Zeitung wurden sämtliche Samstagsbeilagen auf die Straße geschleppt und dort verbrannt. Dann zog die Menge zu den Parteibüros der demokratischen Partei und der Zentrumspartei und vernichtete auf der Straße alle Propaganda-Schriften.

Der Vollzugsrat des Arbeiterrats hat für morgen zum Zeichen der Trauer für Liebknecht und Rosa Luxemburg die Schließung der Schulen, Theater und Kinos angeordnet und unterstützt die Forderung der Arbeiterschaft, morgen aus dem gleichen Grunde über alle Betriebe den freiwilligen (?) Sympathiestreik zu verhängen.

Kriegsverlängerer! Kriegshetzer!

„Wer hat den Krieg geschürt und das Volk aufgehetzt? Wer ist mitschuldig daran? Wer hat den Krieg verlängern helfen?" so fragt im Tone tiefster Entrüstung das hier verbreitete sozialdemokratische Flugblatt. Die Antwort lautet selbstverständlich die **Zentrumspartei.**

Wie stehts nun mit dieser Behauptung?

Den guten Glauben an Deutschlands Recht im Kriege hatten bis zu den Tagen der Revolution auch die **Mehrheitssozialisten.** Deshalb werden sie heute von den eigenen Genossen mit etwas intensiverer Färbung, von den Unabhängigen nämlich, die Partei der Kriegsverlängerer genannt.

Die sozialistische Republik, das Organ der Kölner Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei fällt über die Mehrheitssozialdemokratie nämlich folgendes Urteil, das wir dem Flugblattschreiber zur Beherzigung dringend anempfehlen:

„Sie (nämlich die Unabhängige Sozialdemokratie) wies jeden Kompromiß mit den schuldigen Machthabern, mit den Kriegsverlängerern und ihren sozialistischen Helfern zurück".

Weiß der Flugblattschreiber jetzt, wo die Kriegsverlängerer und Kriegshetzer sitzen?

„Warum in die Ferne schweifen
Denn das Gute liegt so nahe!"

Westfalen und Rheinland.

Lüdinghausen, 15. Jan. Ein großes Schadenfeuer entstand in der vergangenen Nacht in der „Lüdinghauser Hütte" durch Kurzschluß der elektrischen Leitung. Es verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß binnen kurzer Zeit die Eisengießerei vollständig und die Dreherei zum Teil vernichtet wurden. Viele wertvolle Maschinen, Modelle, Formkästen und Werkzeuge sind durch die Flammen zerstört oder unbrauchbar geworden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Steinfeld, 16. Jan. In vergangener Nacht wurden 2 Offizierspferde nebst Zaumzeug aus dem Stelle einer hiesigen Wirtschaft gestohlen. Die Spuren weisen in der Richtung auf Holdorf.

Aus dem Kreise Tecklenburg, 16. Jan. Zu welch unglaublich dreisten Mitteln die **sozialdemokratische Agitation** greift, erhellt aus folgender Begebenheit. In einem rein katholischen Orte des Kreises Tecklenburg wurde den Lehrpersonen eine vom Amt und einem „Rat" unterzeichnete Aufforderung zugestellt, in der Schule für die am kommenden Donnerstag stattfindende sozialdemokratische Wahlversammlung Propaganda zu machen. Wir wollen annehmen, daß die Lehrpersonen das unerhörte Ansinnen, ihre kathol. Schule zu politischen Zwecken, zumal im Dienste der Umsturzpartei, zu mißbrauchen, mit Entrüstung von sich gewiesen haben.

* **Dortmund**, 16. Jan. Der vor kurzem wieder eingefangene Kolporteur **Schulze-Döring** aus Schwerte, der des Mordes an der Buchhändlersfrau Graf in der Krausstraße verdächtig ist, hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Ob es jedoch zur Erhebung der Anklage wegen Raubmordes gegen ihn kommen wird, ist fraglich, da er geistesgestört sein soll. Es hat sich ergeben, daß er bereits auf Grund des § 51 unter Ausschluß der freien Willensbestimmung vom Gericht in einem Irrenanstalt untergebracht werden. Seine der andern Falle freigesprochen worden ist. Er wird wahrscheinlich, da er gemeingefährlich ist, in einer Beteiligung an dem Raubmord verdächtige Tochter und ihr Bräutigan, der Schlosser Kuhlmann, die am 8. November aus dem Gefängnis gewaltsam befreit wurden, sind noch nicht wieder festgenommen worden.

Soest, 15. Jan. Infolge der vielen Einbrüche haben die Bewohner des nahen Allen sich verabredet, nachts zu wachen. Als in der vergangenen Nacht der Landwirt Nordhof genannt Droppelmann im Garten ein Geräusch hörte und sich zur Beobachtung ans Fenster stellte, erhielt er plötzlich einen Schuß, der ihn tödlich verletzte. Die Täter flohen, wurden aber von der Polizei und den Bewohnern von Allen verfolgt und auf dem Wege Allen—Welver gestellt. Hier entwickelte sich ein regelrechter Kampf, wobei der Haupträdelsführer, der 17jährige Fürsorgezögling Kuhlmann durch einen Schuß getötet wurde. Der an der Verfolgung teilnehmende Verwalter Pieper aus Allen wurde schwer verletzt. Drei Personen, Deserteure aus Dortmund, wurden festgenommen.

* **Duisburg**, 16. Jan. Den im hiesigen Gefängnis befindlichen **Spartakusleuten** war es gelungen, sich mit mehreren anderen Gefangenen zur Flucht zu verabreden. Als sie heute morgen beim Spaziergang aufgestellt wurden, stürzten sie sich plötzlich auf ihre Aufseher, mißhandelten sie und entrissen ihnen die Karabiner. Nunmehr nahmen sie über die Dächer der Baracken ihren Weg ins Freie. Sie wurden sofort verfolgt, wobei auch mehrere Schüsse fielen, ohne daß jemand verletzt wurde. Die Vermutung, daß es sich um die Räuberbande aus Großenbaum handelt, hat sich nicht bestätigt. Von den sieben entwichenen Gefangenen soll einer bereits wieder verhaftet worden sein.

* **Duisburg**, 16. Jan. In der Großenbaumer Hauptwache wurden 4 Angehörige der bisherigen Hauswache in der Marienstraße verhaftet und dem Richter vorgeführt. Die **Räuberbande** führte bei den Raubzügen ein Maschinengewehr, Karabiner, Revolver und Handgranaten mit sich. Die Wache ist aufgelöst. Sämtliche Waffen sind heute vormittag an die Polizeiverwaltung abgegeben worden.

Barmen, 16. Jan. Die Kriminalpolizei überraschte hier eine **Falschmünzerwerkstatt** in vollem Betriebe. Bisher wurden vier Männer, darunter ein Lithograph und ein Steindrucker, sowie die Frau des letzteren, verhaftet. Man befaßte sich mit der Anfertigung von 50 *M*-Gutscheinen der Städte des Ruhrkohlenreviers Bochum, Essen, Gelsenkirchen usw. Für über 40 000 Mark dieser sehr gut ausgeführten Falschscheine wurden beschlagnahmt.

Aus der Heimat.

Bocholt, 18. Januar 1919.

t **Abermals Gassperre.** Die Ereignisse in Hamborn, von denen wir in der gestrigen Nummer berichteten, sind natürlich nicht ohne Einwirkung auf die Gaszufuhr nach Bocholt geblieben. Behördlicherseits ist aus Vorsicht, um Gas für noch schlimmere Tage zu sparen, die Lieferung eingeschränkt worden. Das Gaswerk sieht sich deshalb gezwungen, von Freitag abend 10 Uhr an die Gassperre wieder anzuordnen. Die Sperrzeit ist von 8—11 Uhr vormittags, 1—5 Uhr nachmittags und 10—5 Uhr nachts. Auf das Erscheinen der Zeitung wird dies nicht ohne Wirkung sein, da wir dann unsere Setzmaschinen nur zum Teil benutzen können.

p **Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht wurde bei einem Anwohner der Dingdener Landstr. ein Einbruch verübt. Die Diebe verschafften sich durch eine Kellerluke Eingang in das Haus. Es fielen ihnen einige Flaschen Eierkognak und Wein, einige goldene und silberne Löffel, 1 Militärmantel, 350—400 *M* bares Geld und andere Gegenstände in die Hände.

p. **Hohe Strafe.** Wegen Diamantenschmuggels wurde in der Sitzung des Schöffengerichts hierselbst am 16. ds. Mts. ein österreichischer Staatsangehöriger zu 61 500 *M*, ersatzweise für je 10 *M* 1 Tag Gefängnis, verurteilt.

r **Besitzwechsel.** Das Haus Viktoriastr. 15 verkaufte Herr H. Fölting für 14 000 *M* an Herrn van den Berg. Das Haus Viktoriastraße 27 verkaufte Herr H. Lobner für 12 250 *M*.

r **Notstandsarbeiten.** Die Spezialkommission Wesel führt augenblicklich größere Zusammenlegungsarbeiten in der Gemeinde Brünen aus. Für den Ausbau von Wegen und Gräben werden nun eine größere Anzahl von Arbeitern gesucht. Arbeitswillige können sich beim Gemeindevorsteher Hechelsen in Brünen oder der Spezialkommission in Wesel melden.

r: **Bocholter Fußballklub 1900 e. V.** Heute abend 8½ Uhr findet im Lindenhof (Großwiese) Navardistraße die ordentliche Generalversammlung statt. Die Herren Mitglieder sind zu dieser schriftlich eingeladen worden. Es stehen wichtige Sachen zur Tagesordnung. Es wird daher auch an dieser Stelle gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

?? **Mittelstandsamt.** Aus dem Geschäftsbericht über das erste Vierteljahr sei mitgeteilt, daß in der Berichtszeit 203 Auskünfte erteilt worden sind und zwar sind es: 10 Mietvertragssachen, 20 Gewerberechtsachen, 6 Kaufvertragsachen, 1 Dienstvertrags- 4 Lieferungsvertrags- 2 Werkvertragssachen, 1 Lohnsache, 15 Unterstützungssachen, 22 Kreditvermittlungs- 14 Arbeits- und Stellenvermittlungs- und 21 Rohstoff- und Warenvermittlungssachen, 8 Rechnungssachen, 19 Steuersachen, 18 Militärentlassungssachen, 1 Schulentlassungssache, 3 Militärurlaubssachen, 3 Militärreklamationen, 1 Einquartierungssache, 3 Anfertigungen von Verträgen, 9 Erwerbslosenfürsorgesachen, 3 Krankenversicherungs- 2 Unfallversicherungs- 4 Invaliden- u. Hinterbliebenenversicherungs- 2 Militärrenten- 2 Angestelltenversicherungs- und eine Haftpflichtversicherungssache, 3 Strafsachen, 1 Körperverletzungssache, 2 Erbschaftssachen, 1 Grundstückssache und 1 Bahntransportsache. In vielen Fällen wurden noch Schriftstücke und größere Schriftsätze verfaßt.

Letzter Weckruf.

Morgen, 19. Januar fällt die Entscheidung für Deutschlands Zukunft. Im ganzen Lande werden die Abgeordneten für die deutsche Nationalversammlung gewählt. — Diese bestimmen über die neue Verfassung des neuen deutschen Reiches. — Die Wahl am 19. Januar 1919 ist daher die wichtigste und bedeutenste für uns, unsere Kinder und unser Land. — Es geht ums Ganze. —

Das Zentrum (christl. Volkpartei)

deshalb heute Samstag, den 18. Januar, abens 8 Uhr in einer großen Versammlung im Schützenhause

— ein letztes großes Wecken

zur morgigen Wahl der Deutschen Nationalversammlung. — Darum kommt alle. — Niemand darf fehlen. —

Vorträge halten: Herr Gewerkschaftssekretär Otte über „Trümmer und Aufbau", Herr Parteisekretär Bitter über „Das Zentrum und die neue Zeit." Alle Wähler und Wählerinnen sollen nochmals Aufklärung erhalten und zur höchsten Begeisterung entflammt werden, damit alle noch in letzter Stunde sich ihrer schweren Verantwortung, ihr Wahlrecht auszuüben, bewußt werden, zur Wahlurne schreiten und dem letzten Weckruf folgen:

Wählt Zentrum (christl. Volkspartei).

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 19. Januar 1919.

St. Georg. Heute (Samstag) abend wird nur bis 7,30 Uhr Beichte gehört. Am Sonntag sollen die Predigten ausfallen, damit genügend Zeit zum Wählen frei bleibt. Der Gottesdienst beginnt von jetzt an wieder zu der früher gewohnten Zeit, also: 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht. 4 Uhr Todesangst-Bruderschaft ohne Predigt.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5,15 Uhr Andacht.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Bittandacht. Der Gottesdienst an Sonntagen fängt wieder eine halbe Stunde früher an.

St. Agnes. 7,15 hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Dienstag, den 21. Januar.

St. Agnes. Feier des Patronsfestes und des 13stündigen Gebetes. Morgens 6 Uhr Aussetzung des hlst. Sakramentes. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. 3 Uhr Andacht. 6—7 Uhr Schlußandacht.

Gymnasium. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt 2 Uhr Andacht.

Velen. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe gem. hl. Kommunion der Jünglingssodalität und Knaben. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Rhede. 5 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Knabenklassen zu Rhede. 8 Uhr und 11 Uhr hl. Messe mit Volksgesang. 2,30 Uhr Andacht.

Werth. Sonntag 7,30 Uhr Frühmesse. 10,30 Uhr Hochamt, 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Zur Nationalversammlung!

Wähler und Wählerin!

Gib deine Stimme nur der Partei,

die

1. eintritt für die Schaffung von Arbeits- und Verdienstgelegenheit,
2. eintritt für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt,
3. eintritt für den Schutz von Haus und Hof, von Werkstatt und Fabrik,
4. eintritt für die Erhaltung des Eigentums und der Eigenwirtschaft,
5. eintritt für eine gerechte Besteuerung unter Schutz der Schwachen,
6. eintritt für Familie und Sitte, für Kirche und Schule,
7. eintritt für ein einiges, kraftvolles Deutschland,
8. eintritt für die Ordnung und Rechtssicherheit, für Freiheit und Frieden,

aber kämpft gegen die Lähmung der Wirtschaft durch sinnlose Streiks,
aber kämpft gegen die Verstaatlichung der Produktionsmittel,
aber kämpft gegen die Plünderung von Hab und Gut,
aber kämpft gegen den Gewalt-Sozialismus, Kommunismus, Bolschewismus,
aber kämpft gegen die Verschleuderung der öffentlichen Mittel,
aber kämpft gegen die Verwüstung der christlichen Ehe u. Jugenderziehung,
aber kämpft gegen die Zerreißung Deutschlands, gegen den Internationalismus,
aber kämpft gegen Terrorismus und Bürgerkrieg.

Bürger! Landwirte!

Wir wollen den Schutz jedes redlich erworbenen Eigentums und das Recht des Vaters, die Früchte seiner Lebensarbeit und die Heimatscholle seinen Kindern zu vererben.

Deutsch-nationale Volkspartei.

Wählt: 1. Wilhelm Wallbaum, Schriftleiter, Berlin,
2. Karl Sielermann, Landwirt, Holsen.

Wahlzettel an jedem Wahllokal!

Zentrum und Soldatenwünsche

III.

Besondere Aufmerksamkeit wurde vom Zentrum schließlich der

Reklamiertenfrage

dahin zugewandt, daß nach Gerechtigkeit und Billigkeit entschieden werde. So wurde z. B. in der Zentrumsresolution Nr. 1651 unter Punkt 4 und 5 verlangt, daß durch Vereinfachung des Verfahrens die Beurlaubung und Zurückstellung von Heeresangehörigen beschleunigt werde, ferner, daß bei Zurückstellung und Entlassung von Heeresangehörigen zwecks Verwendung in kriegswichtigen Betrieben der Heimat nicht nur das Alter, sondern auch die Familienverhältnisse tunlichst berücksichtigt werden sollten.

Beim Anbringen ihrer Wünsche und Klagen können namentlich die weniger erfahrenen Mannschaften leicht falsche Wege gehen und sich dadurch große Unannehmlichkeiten und unter Umständen schwere Strafen zuziehen. Dieser Umstand veranlaßte den Abg. Schirmer am 7. Mai 1917 einem Ausbau des

Beschwerderechts

angelegentlich das Wort zu reden. Auf diesem Gebiete liegt auch die von dem Zentrumsabgeordneten Fehrenbach am 7. April 1916, am 24. März 1917 und dem Abg. Dr. Wirth am 11. Juni 1918 mehrfach angeregte Milderung von Bestimmungen des

Reichsmilitärstrafgesetzbuchs

durch Herabsetzung der Mindeststrafen, die denn auch von der Regierung herbeigeführt wurde. Einem im Laufe des Krieges vielfach dringend empfundenen Wunsche gab am 5. Mai 1917 der Abgeordnete Sir Ausdruck durch Befürwortung der **Beförderung von Mannschaften zum Offizier**, indem auch solche bewährte Heeresangehörige die nicht Einjährigenberechtigung hätten, zum Offizier sollten befördert werden können.

Daß das Zentrum von Kriegsbeginn an eifrig bemüht war, auf dem Gebiete des **Familienunterstützungswesens** seine vollste Pflicht zu tun, braucht nur angedeutet zu werden. Unausgesetzt blieb es, wo sich nur eine Lücke zeigte, bemüht, diese durch **Verbesserungen** auszufüllen, sei es, daß es sich um eine **Erhöhung** der Leistungen oder um die **Beseitigung** besonderer **Härten** handelte. Nicht minder wandte das Zentrum getreu dem einleitend erwähnten Versprechen seines Führers Spahn am 2. Dezember 1914 den **Kriegsbeschädigten** seine Fürsorge zu; deren Ausbau war seine emsige Sorge unausgesetzt zugewandt. Hier war es insbesondere der Abgeordnete **Giesberts**, der als stets hilfsbereiter und auf die Erleichterung des Loses dieser Opfer des Krieges bedachter warmherziger Anwalt verschiedentlich im Reichstag auftrat. Bereits am 19. März 1915 betonte er ausdrücklich und eindringlich die Notwendigkeit einer gut geordneten Kriegsbeschädigtenfürsorge und befürwortete er die Schaffung einer Zentrale, an der alle Maßnahmen zusammenzulaufen hätten und alle Möglichkeiten zu prüfen wären. Ein ausführliches Programm für die Versorgung und Unterbringung der Kriegsbeschädigten entwickelte der gleiche Abgeordnete dann am 22. Juni 1918, wobei er als Ziel hinstellte, den Kriegsbeschädigten eine Fürsorge zuteil werden zu lassen, die dem hochentwickelten Kulturstand und dem fortgeschrittenen Wirtschaftsstand unseres Landes entspreche. Insonderheit werde da eine Verbesserung unserer Rentengesetzgebung nicht zu umgehen sein im Sinne einer Anpassung der Renten an das Familieneinkommen und an das Berufseinkommen der Kriegsbeschädigten. In ähnlich sozialer Weise wie für die Kriegsbeschädigten wird auch für die **Hinterbliebenen** der Gefallenen zu sorgen sein.

Diese kurze Aufzählung der wesentlichen Punkte der Soldatenfürsorge des Zentrums möge dartun, daß dessen Fraktion es in keiner Weise hat an sich fehlen lassen, wo es galt, Mißstände zu beseitigen und berechtigte Wünsche zu erfüllen. Diese Empfindungen werden angesichts des Gesagten auch die Heimgekehrten erhalten, denen bei ihrer langen Abwesenheit von der Heimat diese Fürsorge des Reichstags nicht immer so bekannt werden konnte, wie dies an sich und zur Beseitigung etwaiger Mißverständnisse und Vorurteile wünschenswert gewesen wäre.

Wovon man in Bocholt nicht spricht oder Programmvorschlag.

des Genossen Nietrich, nach welchem die

Trennung von Kirche und Staat

vorgenommen werden soll. Dieses Programm ist in einer Konferenz des Kultusministeriums vorgelegt und von mehreren „Sachverständigen" durchberaten worden. Einige Punkte wollen wir daraus für unsere Leser aufführen, damit sie sehen, **wie gut es die Herren Sozialisten meinen mit den Katholiken und Protestanten.**

1. **Grundsatz:** Wahrung der Gewissens- und Glaubensfreiheit in einer Weise, die den bisherigen religiösen Organisationen — ganz gleich welcher Art! — das Leben und Wirken unter Aufsicht des ihnen übergeordneten Staates ohne jede Beihilfe des Staates ermöglicht, unter Vorsehung von **Sonderbestimmungen** gegen Störung des staatsbürgerlichen Zusammenlebens und des konfessionellen Friedens, insbesondere infolge der Ansprüche der katholischen Kirche (Jesuiten!).

   Alle **kirchliche** Tätigkeit, besonders die der Orden ist schärfer zu **beaufsichtigen.** Der vollständige **Ausschluß des Jesuitenordens** aus dem Reiche ist zu fordern.

2. **Grundsatz:** In der Schule muß die Verpflichtung zum Besuche des Religionsunterrichtes aufgehoben werden; bis auf weiteres ist ein Ersatzunterricht hierfür nicht erforderlich. Als **Ersatz für den konfessionellen Unterricht** wird dann zu gegebener Zeit eine allgemeine fakultative Unterweisung ohne konfessionelle Grundlage in Betracht kommen.

   Die Genehmigung zur **Errichtung konfessioneller Schulen** muß **erschwert** werden. **Ausschaltung der Theologen** in der Schulaufsicht!

3. **Grundsatz:** Die **theologischen Fakultäten** (Lehrstühle an den Hochschulen für angehende Geistliche) **werden aufgehoben.**

4. **Grundsatz:** Religiösen Kundgebungen und **Prozessionen** auf öffentlichen Verkehrsstraßen wird die Genehmigung grundsätzlich **verweigert.**

5. **Grundsatz:** Reine **kirchliche Feiertage** werden in rein staatliche, bürgerliche Feiertage und Naturfeste **umgewandelt.** (Sommerfest, Erntefest, Totenfest, 1. Mai, Unabhängigkeitsfest 9. 11. usw.).

6. **Grundsatz:** Grundsätzliche, **vollständige Zurückgewinnung des kirchlichen Besitzes für den Staat** und die Allgemeinheit, insbesondere des Boden-, Gebäude- und sonstigen beweglichen und unbeweglichen Besitzes der toten Hand, **einschließlich der zur unmittelbaren Ausübung des Kultus erforderlichen Kirchengebäude, des Kunstbesitzes usw.** Kelche, Meßgewänder).

7. **Grundsatz:** Vollständige Verweltlichung des Bestattungswesens.

Das will in Wirklichkeit unser roter Bruder.

Das Zentrum verdächtigt man sogar der Religionsfeindlichkeit und sucht den Verdacht von sich abzulenken auf andere. Und tritt der rote Wolf nicht als Würger entgegen, sondern fein maskiert mit dem unschuldigen Schafspelz.

Wer denkt da nicht an die Geschichte vom grimmen Wolf und dem harmlosen Rotkäppchen?

Du sollst mithelfen, dieses Programm zu verwirklichen. Deshalb naht sich dir der rote Agitator mit dem frömmsten Gesicht der Welt: „So schlimm meinen wir es nicht, wir wollen Kirche und Staat nur von einander trennen, um die Religion frei zu machen. Wir haben ja sogar gegen die Vertreibung der Jesuiten gestimmt mit dem Zentrum gemeinschaftlich usw. usw."

Kommt dieses Programm zur Ausführung, so ist es um die Kirche geschehen. Nichts mehr bleibt ihr nach dieser Befreiung. Da wird eine Kur an ihr vorgenommen nach — Dr. Eisenbarth. Deutschland verfällt dem Heidentum. Der Deutsche nimmt wieder Spieß und Speer, hängt sich wieder ein Bärenfell um, haust wieder wie die alten Germanen im Urwald und feiert dort seine religiösen Feste und Opfer und Gelage bei Meth und Bärenschinken, Sonnenwendfest usw. Meth und Bärenschinken wäre uns schon willkommen — aber das andere machen wir nicht mit. Die ganze Sache wäre zum Lachen — wenn sie nicht so furchtbar ernst wäre.

Bekommt der Sozialismus die Macht, so wird er dieses Programm, vielleicht noch ein schlimmeres, auszuführen versuchen.

Zerreiß den roten Stimmzettel, den man dir schon in die Hand gedrückt hat, noch heute!

Wähle Zentrum, zum Schutze deiner und deiner Kinder Religion!

Strafe muß sein — für Deutschland.

Die Chikanen der Abnahmekommissionen der Alliierten schreien zum Himmel. Trotz des allerbesten Willens war es deshalb Deutschland nicht möglich, die Bestimmungen des Waffenstillstandes zu erfüllen. Außerdem haben sich besonders die Franzosen keinen Deut um die Abmachungen gekümmert und durch Erschwerungen des Verkehrs und sonstige Uebergriffe der deutschen Regierung Prügel zwischen die Füße geworfen. Das muß natürlich gerächt werden — an Deutschland. Marschall Foch bestimmte nämlich namens der Alliierten in Trier, wie wir in Ergänzung unsere gestrigen kurzen Meldung nachtragen wollen:

Obwohl bei den **Lieferungen** seit der Erneuerung des Waffenstillstandes bemerkenswerte Fortschritte gemacht worden sind, muß festgestellt werden, daß ihre Gesamtlage **nicht die Hälfte dessen erreicht** hat, was laut der festgesetzten Vereinbarungen hätte erreicht sein sollen.

Infolge dieser besagten Vereinbarungen in Spa am 17. Dezember und der Zusatzbestimmungen 1 und 2 muß die deutsche Regierung als Strafe für diese Verzögerung abliefern: 500 Lokomotiven und 19 000 Wagen, davon 4000 für Elsaß-Lothringen.

In Anbetracht einesteils des Willens der alliierten Regierungen, durch die Forderung der Lieferung dieses ergänzenden Eisenbahnmaterials **nicht die Schwierigkeiten Deutschlands zu vermehren,** andererseits in Anbetracht der beträchtlichen Hemmungen, welche die Verzögerung der deutschen Regierung bei der Einhaltung ihrer Verpflichtungen der Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens in den alliierten Ländern verursachen, wird bestimmt, daß die deutsche Regierung als Ersatz des oben erwähnten und den Alliierten zustehenden ergänzenden Eisenbahnmaterials folgende **landwirtschaftliche Maschinen und Geräte** liefern soll, die unter den durch die internationale permanente Waffenstillstandskommission festzustellenden Einzelheiten am 17. Februar zu übernehmen sind:

400 vollständige Dampfpfluggruppen mit doppelter Maschine und dazu eingerichtetem Pfluge, 6500 Sämaschinen, 6500 Düngerstreumaschinen, 6500 Pflüge, 6500 Brabantpflüge, 12 500 Eggen, 6500 Messereggen, 2500 Stahlwalzen, 2500 Großkills, 2500 Grasmähmaschinen, 2500 Heuwender und 3000 Bindemäher. Dieses Material soll neu oder in sehr gutem Zustande sein und muß versehen mit dem zu jedem Gerät gehörigen Zubehör und mit den der für einen Betrieb von 18 Monaten nötigen Ersatzstücken. Es stellt übrigens im ganzen einen Wert dar, der bedeutend unter einem Zehntel des Wertes des geschuldeten Eisenbahnmaterials steht.

Diese Lieferung ist unabhängig von der geschuldeten Rückerstattung des gesamten, von den Deutschen entwendeten oder außer Gebrauch gesetzten landwirtschaftlichen Materials.

Artikel 10 **(Kriegsgefangene):**

Die alliierten Regierungen fordern von der deutschen Regierung den **Strafvollzug gegen die Schuldigen.** Sie verfolgen die Durchführung des Vollzuges, abgesehen von den **neuen Garantien,** welche das alliierte Oberkommando gegen die Wiederkehr ähnlicher Vorgänge zu nehmen sich genötigt sieht.

Es folgen dann Bestimmungen über die Heimbeförderung der russischen Gefangenen.

Zu Artikel 19 **(finanzielle Bestimmungen):**

In Anbetracht der oben hervorgehobenen Verstöße und um neue Garantien zu nehmen, beschließt das alliierte Oberkommando, sich vorzubehalten, von jetzt ab, wenn dies für angemessen erachtet wird, **den durch die Forts des rechten Rheinufers gebildeten Abschnitt der Festung Straßburg** mit einem Geländestreifen von **fünf bis zehn Kilometer** vor diesem Fort zu **besetzen.** Die Besetzungsgrenze ist auf der beigefügten Karte angegeben.

Diese Besetzung soll drei Tage vorher seitens der alliierten Oberkommandos **angezeigt** werden. Ihr soll keinerlei Zerstörung von Material oder von Räumlichkeiten vorhergehen.

Die Linienführung der neutralen 10 Kilometer soll entsprechend vorgeschoben werden.

Harte Bestimmungen erlassen sodann die Alliierten noch über die Rückerstattung des aus dem französischen und belgischen Gebiet weggeführten Materials.

Die Lage im Osten.

Oberpräsident v. Batocki als Freiwilliger des Grenzschutzes.

Königsberg, 16. Jan. Oberpräsident von Batocki erläßt einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in die ostpreußische Volkswehr, an dessen Schluß es heißt: Weil die Zeit weniger ermahnende Worte als beispielgebende Taten fordert, werde ich selbst Anfang Februar, wo ich mit dem größten Teile meiner Arbeit vorläufig wohl fertig sein werde, und wo es an der Grenze wohl ernst werden wird, trotz meiner 51 Jahre in die Volkswehr eintreten, und zwar, da es mir an der zur Truppenführung nötigen Grunderfahrung fehlt, als einfacher Soldat.

Königsberg, 16. Jan. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Während bis vor kurzem die Gefahr des Vordringens der bolschewistischen Truppen gegen Ostpreußen unterstützt wurde, werden neuerdings aus durchsichtigen Gründen von russischer Seite übertriebene Gerüchte über angebliche Millionenheere verbreitet, die gegen unsere Grenze marschieren sollen. Davon ist keine Rede. Die Linie Riga—Dünaburg—Wilna ist im ganzen von höchstens 50 000 Mann bolschewistischen Truppen überschritten worden. Eine wesentliche Verstärkung dieser Truppen ist vorerst unmöglich, solange die Sowjetregierung an den verschiedensten Fronten um ihr Bestehen kämpfen muß. Trotzdem besteht für Ostpreußen die schwerste Gefahr völliger Ueberflutung und Vernichtung, wenn nicht alle waffenfähigen Männer Ostpreußens dem Rufe zum Eintritt in die freiwillige Volkswehr schleunigst folgen.

Unser Sozialisten aller Schattierungen mögen aus diesen Vorgängen ersehen, daß der Gedanke der Landesverteidigung in deutschen Landen noch nicht erstorben ist. So schnell kann ein großer Staat nicht auf militärische Geltung und Kraftentfaltung verzichten, wenn er nicht vollständig der Anarchie verfallen will.

Der Kriegszustand in der Ostmark

Berlin, 16. Jan. Die militärische Lage in der Ostmark hat sich allmählich soweit zugespitzt, daß der polnische Chef des Stabes sich bereits berufen fühlt einen **amtlichen Kriegsbericht von der Posener Front** herauszugeben. Damit geben die Polen deutlich zu erkennen, daß sie sich im Kriegszustand mit dem deutschen Reich befindlich betrachtet wissen wollen. — Von deutschen Teilnehmern der letzten Kämpfe um den Besitz der Stadt Stubin im Netzedistrikt werden Einzelheiten über **polnische Rohheiten** berichtet. So wurden von den Polen beim Einrücken in die Stadt Scubin deutsche Frauen und Kinder, die während des Schießens nicht mehr hatten flüchten können, in unmenschlicher Weise **niedergemacht.** Unter Anführung der einheimischen Polen wurden deutsche Häuser ausgeraubt und geplündert. Gleiche Ausschreitungen richteten sich gegen die Juden. Von der polnischen Kirche wurde **mit Maschinengewehren** auf die Deutschen geschossen. Die Polen plünderten ferner deutsche Güter, so das Rittergut Binsk, hinderten den deutschen Kreisarzt **Dr. Friedrich an der** Ausübung seines Berufes und nahmen ihn bei einer Krankenvisite gefangen. Andererseits weigerten sich polnische Aerzte, deutschen Verwundeten Hilfe zu bringen.

Pläne.

Berlin, 16. Jan. Die maßgebenden Regierungsstellen haben Pläne ausgearbeitet, die den **Grenzschutz im Osten Posens und Schlesiens** betreffen. Die Räumung der besetzten Gebiete in Kurland und Litauen wird demnächst durchgeführt. Die Freiwilligenarmeen werden ein Ueberschreiten russischer Truppen auf deutsches Gebiet zu verhindern haben. Im Zusammenhang damit werden Maßnahmen getroffen werden, den polnischen Aufstand zu bekämpfen und gegen die Polen, die für den 19. Januar große Unternehmungen planen, um die Wahlen zu stören, mit Truppen vorzugehen.

* * *

Dorpat von esthnischen Truppen genommen.

Helsingfors, 15. Jan. Gestern nachmittag um 2 Uhr wurde Dorpat nach heftigem elfstündigen Kampf von einem Panzerzug esthnischer Infanterie genommen. Um 5 Uhr zog sich der Feind in Unordnung zurück unter Hinterlassung von Kriegsbeute.

Ausland.

Die Lebensmittelnot Wiens.

Wien, 15. Jan. Die **Brotration Wiens** wurde auf die Hälfte herabgesetzt.

Ruthenisch-rumänische Kämpfe.

Wien, 15. Jan. Bei Marmaros-Sziget sind Kämpfe zwischen Ukrainern und Rumänen im Gange.

Die Erkrankung Kaiser Karls.

Wien, 15. Jan. Das Befinden Kaiser Karls, der **an der Grippe erkrankt** ist, hat sich verschlimmert. Dazu kommt eine schwere Gemütsdepression.

Ist Religion Privatsache?

In dem soz. Flugblatt, betitelt „Religion und Sozialdemokratie" heißt es: „Die Sozialdemokratie will **die Religion zur Privatsache erklärt wissen?** Damit hat sie halb Recht, halb Unrecht. Das ist insoweit richtig, als niemand wegen Ausübung seiner Religion gekränkt und niemand widerrechtlich daran gehindert werden darf, nicht aber in dem Sinne, daß die Religion aus dem sozialen Leben verschwinden und sich in die stille Kammer verkriechen soll. In diesem Sinne ist Religion keine Privatsache, denn sie greift in alle Lebensverhältnisse ein.

Wenn sie als Privatsache in diesem Sinne behandelt wird, dann wird der demokratische Staat noch eher zusammen brechen, als der Königsstaat, denn wer würde dann garantieren, daß die Lebensmittel, die Rechte und Pflichten gleich verteilt, Ruhe und Sicherheit, Recht und Gesetz, Handel und Gewerbe aufrecht erhalten bleiben?

Der gerechte Friede, für den die Welt geblutet vier Jahre lang, würde dann wohl nur auf dem Papier stehen, ebenso wie die „Freiheit der Meere" und die „Selbstbestimmung der Völker". Denn die Geschichte auch der Demokratien beweist, daß der politisch Stärkere durch die Maschen des Gesetzes hindurchzuschlüpfen versteht nach dem Grundsatz: „Gewalt geht vor Recht."

Lebensmittel-Verteilung

für die 4. Woche (vom 19. bis 25. Januar 1919).

60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 4. Woche. 2 Hohenlohe-, Knorr- oder Maggi-Suppenwürfel auf Marke J, 125 Gramm Graupen auf Marke K, 250 Gramm Marmelade auf Marke L.

2 Pakete Zwieback oder Keks soweit der Vorrat reicht auf die doppeltunterstrichene Mehlmarke der 4. Woche.

1 Pfund Printen soweit der Vorrat reicht auf die Brotmarken der 4. Woche; bei Entnahme von Brot oder Mehl gelten diese Marken jedoch nur zum Bezuge von 250 bezw. 187½ Gramm. Kochfertige Suppen (lose), Fleischbrühersatzwürfel, Nährhefe und Kaffee-Ersatz gegen Vorlegung des Brotbuchs.

Verkaufszeiten: für Suppenwürfel und Graupen am Mittwoch und den folgenden Tagen, Butter am Donnerstag und den folgenden Tagen, Marmelade am Freitag und den folgenden Tagen, die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen: für Zwieback und Keks: Wwe. Kempers, Navardistr., für Printen: van Oopen, Schroer, Imping und Kempers; für Fleischbrühersatzwürfel: Blumberg; Nährhefe: Gebr. Steiner; Kaffee-Ersatz: Thams u. Garfs, Blumberg, Kaisers-Kaffee-Geschäft, van Londen, Steiner, Schmeink Dora, Messing, Ernsten, Büdding, Matschke, Jürgens Wwe. Belting, Braun; für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuchs.

Bocholt, den 18. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen PolizeiVerwaltung ist eine Anzahl von Hülfspolizei-Beamten eingestellt. Mangels vorhandener Uniformen tragen diese Beamten vorläufig feldgraue Uniform mit folgenden Abzeichen:

Mütze mit blauem Mützenband und Wappenschild über der preußischen National-Kokarde, Mantel mit blauen Kragen und Knöpfen mit Wappenschild. Bewaffnung: Seitengewehr und Revolver. Außerdem tragen diese Beamten eine Armbinde mit der Bezeichnung: „Polizeibeamter", auch sind sie im Besitze einer auf ihren Namen lautenden gestempelten und unterschriebenen Ausweiskarte.

Bocholt, den 17. Januar 1919.

Arbeiter- u. Soldatenrat. Der Erste Bürgermeister.

Abänderung.

der Anordnung zur Regelung des Verbrauchs von Fleisch und Fleischwaren.

Auf Grund der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen in der Farung vom 19. Oktober 1917, der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 21. August 1916 in Verbindung mit der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 29. November 1917 sowie der Ausführungsanweisungen vom 8. September 1916, 4. Juli 1917 und 15. Oktober 1917 ferner der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts zur Aenderung der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs und den Handel mit Schweinen vom 20. September 1918 wird für den Bezirk der Stadt Bocholt, der durch den Beschluß des Kreisausschusses vom 26. Oktober 1916 die Regelung des Verbrauchs von Fleisch und Fleischwaren übertragen ist, nach Anhörung der Preisprüfungsstelle folgendes bestimmt:

An die Stelle des § 18 Ziffer 2—4 tritt folgende Vorschrift: „Für je 400 Gramm Schlachtviehfleisch und Wildbret sowie für ein Huhn (Hahn oder Henne) sind die Fleischkartenabschnitte einer Woche, für einen jungen Hahn bis zu einem halben Jahre die einer halben Woche in Anrechnung zu bringen."

§ 18 Ziffer 5—7 erhalten die Ziffern 3—5. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung durch das Bocholter Volksblatt in Kraft.

Bocholt, den 2 .Januar 1919.

Der erste Bürgermeister.

Bekanntmachung betr. Schuhausbesserung.

Montag, den 20. Januar, vormittags von 9—11 Uhr findet im Rathause, Zimmer Nr. 10, Annahme der Schuhe statt. In Frage kommen die **Nummern 2221 bis 2275** der Kontrollscheine.

Bocholt, den 1 . Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Erwerbslosen haben sich zwecks Kontrolle an den nachstehend bezeichneten Tagen im Verwaltuggebäude Gasthausplatz, Zimmer 3 zu melden.

1. die männlichen Personen:

A—E Montag, den 20. Januar, vorm. ½9—1 Uhr
F—J Montag, den 20. Januar, nachm. 3—6 Uhr
K—O Dienstag, den 21. Januar, vorm. ½9—1 Uhr
P—S Dienstag, den 21. Januar, nachm. 3—6 Uhr
T—Z Mittwoch, den 22. Januar, vorm. ½9—1 Uhr

2. die weiblichen Personen:

A—Z Dienstag, den 21. Januar, vorm. ½9—1 Uhr im Zimmer 1.

Bocholt, den 17. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Städtisches Notgeld.

Die von der Stadt Bocholt ausgegebenen Notgeldscheine zu 5, 10 und 20 Mark müssen bis spätestens 1. Februar 1919 den städtischen Kassen zur Einlösung vorgelegt werden.

Die Scheine zu 25 und 50 Pfennig behalten bis auf Weiteres ihre Gültigkeit als Zahlungsmittel.

Bocholt, den 16. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Amt Liedern-Werth.
Bekanntmachung.

Auf Marke F wird in den Verkaufsstellen ein Pfund Marmelade ausgeben.

Der Amtmann: Lainck.

Uebersicht über die Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung am Sonntag, dem 26. Januar 1919 :: Aemter Rhede-Dingden.

Des Stimmbezirks			Bezeichnung des		
No.	Abgrenzung	Seelenzahl	Wahllokals	Wahlvorstehers	Stellvertreters
1	Gemeinde Rhede	2201	Saal des Wirtes Wilh. Hengstermann in Rhede.	Harde Bernh., Fabrikant, Rhede, Markt 14.	Tepasse Jos. Bauunternehmer, Rhede, Bahnhofstr. 13.
2	„ Altrhede	641	Saal des Wirtes Josef Mössing in Rhede.	Wenning Josef, Landwirt, Altrhede Nr. 3	Rottstegge Theod., Zimmermann, Altrhede 22.
3	„ Büngern	339	Schule in Büngern.	Essing Heinr., Landwirt, Büngern Nr. 1.	Wissing Joh., Landwirt, Büngern Nr. 27.
4	„ Crommert	712	Schule in Crommert	Nienhaus Ant., Landwirt, Crommert Nr. 42.	Wülfing Joh., Landwirt, Crommert Nr. 32.
5	„ Krechting	360	Schule in Krechting	Elbers Stefan, Rentner, Krechting Nr. 33.	Klötgen Heinr., Landwirt, Krechting Nr. 52.
6	„ Vardingholt	1141	Schule I in Vardingholt.	Tekotte Joh., Landwirt, Vardingholt Nr. 74	Schüling Josef Landwirt, Vardingholt Nr. 67.
7	„ Dingden	2392	Saal des Wirtes Johann Meteling in Dingden.	Kösters Wilh., Kaufmann, Dingden-Dorf.	Daniels Wilh., Brennereibesitzer, Dingden-Berg.

Indem ich vorstehende Uebersicht über die Einteilung der Stimmbezirke behufs Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung veröffentliche, bemerke ich, daß die Wahl am Sonntag, 26. Januar 1919 stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt am vorgenannten Tage um 9 Uhr vormittags und wird um 8 Uhr nachmittags geschlossen.

Rhede, den 15. Januar 1919.

Der Amtmann: Brede.

Erwerbslosen-Fürsorge Amt Rhede.

Die Meldung der Erwerbslosen des Amtsbezirks Rhede hat am Montag den 20. Januar 1919 auf dem hiesigen Amtsbüro Zimmer Nr. 1 zu erfolgen und zwar:

Ausweiskarte Nr. 1 bis 100 vorm. von ½9—9 Uhr
Ausweiskarte Nr. 101 bis 200 vorm. von 9—10 Uhr,
Ausweiskarte von 201 bis Ende vorm. v. 10—11 Uhr.

Diejenigen, deren Ausweiskarte mit einer Nummer noch nicht versehen sind, haben sich von 11 bis 12 Uhr zu melden.

Neuanträge werden vormittags nicht entgegen genommen. Dieselben sind nachmittags von 3—4 Uhr zu beantragen.

Vorstehende Termine sind unbedingt innezuhalten. da sonst eine geregelte und schnelle Abfertigung nicht möglich ist.

Rhede, den 17. Januar 1919.

Der Amtmann: Brede.

Amt Liedern-Werth.
Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fleischkarten für die Kundenlisten Biemenhorst und Werth findet am Dienstag, 21. Januar statt.

Am Mittwoch, dem 22. Januar für Stenern und Suderwick auf dem Amtsbüro, Zimmer Nr. 3.

Brotbuch und die alten Abschnitte sind mitzubringen. Nachmittags geschlossen.

Bocholt, den 17. Januar 1919.

Der Amtmann: Lainck

Nähgarn-Verteilung des Amtes Liedern-Werth.

Die Ausgabe von Nähgarn an die Haushaltungen für das 2. Halbjahr erfolgt in der Zeit vom **20. bis einschl. 24. d. Mts.** und zwar

für die Gemeinde **Werth** in dem Geschäft der Wwe. Otten zu Werth,

für die Gemeinde **Suderwick** in dem Geschäft der Wwe. Joh. Hönener zu Suderwick,

für die übrigen Gemeinden in dem Geschäft der Firma Gebrüder Bömberg zu Bocholt.

Es erhalten 2 und 3 Personen 1 Rolle schwarzes **oder** weißes Baumwollnähgarn von 200 m Länge,

4 und 5 Personen 1 Rolle schwarzes **und** weißes Baumwollnähgarn von 200 m Länge,

6 und 7 Personen 1 Rolle schwarzes **und** 2 Rollen weißes Baumwollnähgarn von 200 m Länge,

8 und 9 Personen 2 Rollen schwarzes **und** 2 Rollen weißes Baumwollnähgarn von 200 m Länge,

10 und mehr Personen 2 Rollen schwarzes **und** 3 Rollen weißes Baumwollnähgarn von 200 m Länge.

Die Preise der Rollen sind: 35 Pfg. für 1 Rolle, 65 Pfg. für 2 Rollen, 100 Pfg. für 3 Rollen, 130 Pfg. für 4 Rollen und 165 Pfg. für 5 Rollen.

Die einzelnen Beträge müssen mit abgezähltem Gelde bezahlt werden.

Brotbücher, Ordnungsnummern und Marken sind in dem Geschäft vorzulegen, da ohne deren Vorlage Nähgarn nicht verabfolgt wird.

Bocholt, den 17. Januar 1919.

Der Amtmann: Lainck.

Meiner werten Kundschaft, sowie den Bürgern Bocholts zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage **Ravardist. 34** hierselbst

FILIALE eröffne.

Hochachtungsvoll

Johann Telaak
Bäckermeister.

Pferdehaare

kauft zu guten Preisen an

Norbert Comouth,
Bürstenmacher, Nobelstraße 3.

APOLLO-THEATER

Spielplan

Samstag — Sonntag — Montag.

1.

Aus der Lotte Neumann-Serie:

Das Herlein von Groß-Tornau.

Der erste Lotte Neumann-Film 1919.
Drama in vier Akten von Leo Bergner.
In der Hauptrolle Lotte Neumann

2.

Aus der Sherlock Holmes-Detektiv-Serie:

X. Y. Z.

Großer spannender Kriminal- und Detektiv-Schlager in vier Akten.
Regie von Karl Heinz Wolff.

Hugo Flink als Detektiv
Cherlock Holmes.

Eine Partie
Bauholz u. Drahtpfähle
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Fast neuer, weiß email.
Waschkessel
weil überzählig, zu verkauf.
Näheres Geschäftsstelle.

Zwei fast neue
Jagdgewehre
zu verkaufen
Näheres Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes
Dogcart
preiswert zu verkaufen.
Haus Dorbrügging, Rhede.

Zwei größere
Kaninchenställe
und ein
Mutterkaninchen
zu verkaufen.
Schwabenstr. 39.

Ein gut erhaltener, wenig gebrauchter
Gehrock
Brustweite 104 cm weil überflüssig, preiswert abzugeben.
Von wem? zu erfragen bei **Jos. Heinrichs,** Rhede

Welcher erf. Buchhalter erteilt in den Abendstunden jungen Kaufleuten
Buchführungs-Unterricht?
Schriftl. Offerten unter **C. 464** an die Geschäftsst.

Ein gut erhaltener
Pferdesattel
mit Riemen zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein sehr großer, fast neuer
Dauerbrenner
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Gut erhaltene, getragene
Kleider
sow. ein Jackenkleid
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

3,40 Meter
feldgr. Stoff
1,40 br. zu verkaufen.
Preisoff. unter **B 266** an die Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener, wenig getragener
Brautanzug
(Mittelgröße) und ein Paar **Stiefel** wegen Sterbefall zu verkaufen.
Hagelkreuz 8.

Herrschaftliches
Wohnhaus
Ecke Salierstraße gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei
F. Biermann, Ostwall.

Einfamilienhaus
(Beamtenwohnung)
mit kleinem Garten, in der Nähe des Amtsgerichts ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu kaufen.
Aug. Vallée, Baugeschäft.

2 Wohnungen
in der Martenstraße gelegen, **zu verkaufen.**
Näheres zu erfahren bei
F. Biermann, Ostwall.

Wohnhaus
mit Werkstatt nebst da vorliegendem Garten bezw. Bauplatz in unmittelbarer Nähe der Stadt ist umständehalber günstig zu verk.
Näheres Geschäftsstelle.

2 zweistöckige
Wohnhäuser
mit Gas und Wasserleitung, Stallung und ca. 50 Ruten großen Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Joh. Blätker,** Biemenhorst.

Geschäftshaus
in bester Lage der Stadt zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

2–3 Zimmer-Wohnung
von einem kinderlosen Ehepaar bald zu mieten gesucht. Angebote unter **B. 269** an die Geschäftsstelle.

Freundl. möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
in besserem Hause **zu vermieten.** Näheres
Hohenzollernstr. 21, I. Etage.

Ein großes und zwei kleine
Zimmer
zu vermieten.
Navardistraße 34.

Junges Ehepaar sucht in besserem Hause **2 schön möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit.
Offerten unter **C. 474** an die Geschäftsstelle erbeten.

Möbl. Zimmer,
wenn möglich mit Pension, sucht zum 1. Febr. 44 jähr Ingenieur.
Offerten unter **C. 462** an die Geschäftsstelle.

Auswärtiger Schüler sucht
Zimmer
mit Heizung und Licht für nachmittags.
Offerten unter **B 248** an die Geschäftsstelle.

Zum 1. oder 15. März ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gesucht,
Frau L. Hebberling, Neuplatz

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
sucht Stelle in guten bürgerl. Hause. Näheres zu erfragen
Karolingerstraße 315.

In einem kinderlosen Haushalt wird ein älteres selbständiges
Mädchen
gesucht.
Offerten unter C. 45[illegible] an die Geschäftsstelle.

Ein properes Morgenmädchen
zum 1. 2. gesucht.
Nobelstraße 27.

Ein jüngeres Mädchen
für vormittags gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Kriegsbeschädigter
sucht für einige Stunden nachmittags leichte
Beschäftigung.
Näheres Geschäftsstelle.

16 jähr. Junge sucht per sofort oder später
Stellung
auf dem Lande. Selbiger war 6 Jahre auf dem Lande.
Schröer, Annastr. 15, a. d. evangl. Kirche.

Suche für 16 Jahre alten Sohn, welcher zwei Jahre auf dem Lande tätig war,
Stellung
als Kleinknecht.
Näheres Geschäftsstelle.

Zu Ostern ordentlichen, kräftigen
Lehrling
gesucht.
Hermann Mayer, Dachdeckermeister, Blücherstr. 7.

1 Klavierspieler
evtl. für jeden Sonntag, zur Geige gesucht.
Restaurations-Konzert.
Meldung heute bis 3 Uhr nachmittags.
Näheres Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn, der Ostern aus der Schule entlassen wird,
Unterkunft
auf dem Lande.
Näheres Geschäftsstelle.

Zweiseitiges
Stehpult
und ein
Ladenregal
für Kolonialwaren zu verk.
Näheres Geschäftsstelle.

Einige kleine und größere
Lederhandtaschen u. Schließkörbe
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl

Kl. Wohnungen zu vermieten.
Dingdener Chaussee 11 und **Biemenhorster Weg 4.**

Eine Schlafzimmer-Einrichtung
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **C. 451** an die Geschäftsstelle.

Schirm
abhanden gekommen.
Wiederbr. erh. Belohnung.
Näheres Geschäftsstelle.

Deutsch

Wahlv

1. Wilh Schriftleit Straße 2,
2. Karl Landwirt, Lübbecke
3. Paula Verbands kindstr. 2
4. Dr. A Generaldi Rohrbrock
5. Otto Landgeric
6. Richar Bürgerme Schaumbu
7. H. Lie Malermeis
8. Frau Rorma Hille bei
9. Heinri Landwirt, Stadthage
10. Augus Maurerme
11. Heinri Bürodirek straße 18
12. Johann Textilarbe
13. Friedr Lehrer, A

Die de Volk

Regelmäßige N Billigkeit meiner Ha
Zigarren zu Mk 60.—,
Zigarillos Mk. rant
Versende Prob
E. Jasmin, Hamb

Zum 1. oder 15. Mär
ein in Küche und Haus
arbeit erfahrenes
Mädchen
gesucht,
Frau L. Hebberling,
Neuplatz

Ein in Küche und Haus
rbeit erfahrenes
Mädchen
ucht Stelle in guten
ürgerl. Hause. Näheres z
fragen
Karolingerstraße 315.

In einem kinderlosen
aushalt wird ein älteres
lbständiges
Mädchen
gesucht.
Offerten unter C. 453
n die Geschäftsstelle.

Ein properes
Morgenmädchen
m 1. 2. gesucht.
Nobelstraße 27.

Ein jüngeres
Mädchen
für vormittags gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Kriegsbeschädigter
cht für einige Stunden
chmittags leichte
Beschäftigung.
Näheres Geschäftsstelle.

16 jähr. Junge sucht per
ort oder später
Stellung
f dem Lande. Selbiger
r 6 Jahre auf dem Lande
chrör, Annastr. 15,
a. d. evangl. Kirche.

uche für 16 Jahre alten
hn, welcher zwei Jahre
f dem Lande tätig war.
Stellung
Kleinknecht.
Näheres Geschäftsstelle.

zu Ostern ordentlichen,
ftigen
Lehrling
acht.
Hermann Mayer,
Dachdeckermeister,
Blücherstr. 7.

Klavierspieler
l. für jeden Sonntag,
Geige gesucht.
estaurations-Konzert.
Meldung heute bis 3 Uhr
mittags.
Näheres Geschäftsstelle.

uche für meinen Sohn,
Ostern aus der Schule
ssen wird,
Unterkunft
dem Lande.
äheres Geschäftsstelle.

weiseitiges
Stehpult
ei
venregal
Kolonialwaren zu verk.
heres Geschäftsstelle.

nige kleine und größere
rhandtaschen u.
Schließkörbe
rkaufen.
sagt die Geschäfts-
ds. Bl

ohnungen zu vermieten.
dener Chaussee 11
und
enhorster Weg 4.

e Schlafzimmer-Einrichtung
kaufen gesucht.
erten unter C. 451
e Geschäftsstelle.

Schirm
nden gekommen.
dr. erb. Belohnung.
heres Geschäftsstelle.

Der **Stimmzettel** der

Deutschnationalen Volkspartei!

Wahlvorschlag 4.

1. **Wallbaum**, W., Schriftleiter, Berlin-Friedenau,
2. **Sielermann**, Landwirt, Holsen (Kr. Lübbecke)

u. s. w. bis 13.

Wahlvorschlag IV.

1. **Wilh. Wallbaum,** Schriftleiter, Berlin-Friedenau, Goßler-Straße 2, 2. Etg.
2. **Karl Sielermann,** Landwirt, Holsen bei Schnathorst (Kr. Lübbecke).
3. **Paula Müller,** Verbandsvorsitzende, Hannover, Wedekindstr. 26, 3. Etg.
4. **Dr. Alfred Hugenberg,** Generaldirektor Geh. Finanzrat, Gut Rohbrocken (Lippe Detmold).
5. **Otto Preuß,** Landgerichts-Präsident, Detmold.
6. **Richard Herzog,** Bürgermeister, Obernkirchen (Gr. Schaumburg) Marktplatz 10.
7. **H. Lieneweg,** Malermeister, Werther 42.
8. **Frau San.-Rat Elisabeth Rormann,** Hille bei Minden Nr. 146.
9. **Heinrich Langhorst,** Landwirt, Lüdersfeld Nr. 7 (Kreis Stadthagen.)
10. **August Karmeyer,** Maurermeister, Bielefeld, Goldbach 52.
11. **Heinrich Schwarze,** Bürodirektor, Münster i. W., Kreuzstraße 18-19.
12. **Johann Fr. Gehring,** Textilarbeiter, Nieder-Döllenbeck 70.
13. **Friedrich Vahrenholt,** Lehrer, Alswede (Kr. Lübbecke).

Die deutschnationale Volkspartei.

Regelmäßige Nachbestellungen beweisen Güte und Billigkeit meiner Hamburger

Zigarren zu Mk. 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 55.—, 60.—, 66.—, 75.—, 90.—, Brasil Mk. 85.—

Zigarillos Mk. 25.—, Preise pro 100 Stück. Garantiert reiner Tabak.

Versende Proben je 50 Stück.

L. Jasmin, Hamburg 30, Wrangelstraße Nr. 37.

Junger energ.
Kaufmann,
7 Jahre alt, aus dem M.-Gladbacher Webereibezirk, mit allen Arbeiten in der Textilbranche vertraut, und war bereits bei Gladbacher Firmen in leitender Position. Selbiger wünscht nach hier überzusiedeln u. sucht Stellung als Bürovorsteher, Buchhalter, Versandleiter etc. Zeugnisse oder Vorstellung in einigen Tagen, da noch in M.-Gladbach. Offerten unter **C. 429** an die Geschäftsstelle.

Ein Maschinenarbeiter
und einige gelernte
Holzschuhmacher
sowie mehrere jugendl.
Arbeiter
gesucht.
Mosters, Stockhorst & Co.

Ein junger
Konditor-Gehilfe und Feinbäcker
sucht sofort Stellung in besserem Geschäft.
Bernhard Thies, Südlohn.

Sohn ordentlicher Eltern sucht für bald oder Ostern
Lehrstelle
bei e. Schuhmachermeister
Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai ein
Junge
von 14—15 Jahren für leichte Landarbeit gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Junge
vom Lande, ungefähr 17 Jahre alt, der alle Landarbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht zum Frühjahr Stelle auf dem Lande.
Näheres Geschäftsstelle.

Käselab und -Farbe
noch in **bester Qualität** vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

2 gute
Ponys
nebst Ackerwagen
zu verkaufen. Näheres bei Wirt **Jos. Overbeck,** Dingerloer Chaussee.

Carbid-Lampen
und
Carbid
in kleinen und größeren Mengen trommelweise zu Engros-Preisen.
Joh. Onstein,
Nordstrasse 34-36.

Korsetts
nach Maß gearbeitet, in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Wie ein Wunder
beseitigt
San.-Rat Dr. Strahls **Haussalbe**
jeden Hautausschlag, Flechten, **Hautjucken,** besond. **Beinschäden, Krampfadern** der Frauen u. dergl.
In Orig.-Dos. zu M. 2.25, 4.25 u. 7.50 erhältl. in der **Elefanten-Apotheke,** Berlin SW. 19, Leipziger Str. 74 (a. Dönhofplatz)

Ausschneiden u. aufbewahren!
Handkastenwagen

in extra stark. **Stellmacher-Arbeit.** Reelle Bedienung b. äuß. Preisen.
Ausführliche Preisliste auf Wunsch.
Anton Vernier, Münster i. W.

Iltisse, Marder, Füchse, Ottern, Wiesel (weiß)
kauft ständig
Everh. Heissen, Kürschnerei. **Bocholt.**

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich aus dem Felde zurückgekehrt bin und mein
Geschäft wieder eröffnet habe.
Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Kemink, Möbelschreinerei, **Suderwick Nr. 111.**

Vom 22. Jan. 1919 ab ist das Betreten des Brügger Busches Unbefugten, auch den Käufern des Holzes, strengstens verboten.
Aloys Elbers, Krechting.

Bettnässen
erfolgr. Befreiung, Alter u. Geschl. angeben. Ausk. umsonst.
Sanitas-Depot Halle a. d. S. 177

Warum
wählt jeder Einsichtige die
Deutsche Demokratische Partei?
Weil

sie jede **Klassenherrschaft** von rechts und links **ablehnt.**

Weil sie durch **Frieden und Völkerbund** die deutsche **Wirtschaft** wieder aufrichten, **Handel, Gewerbe und Schiffahrt** zu neuer Blüte bringen will.

Alle Vorrechte will sie **beseitigen,** jedem **Tüchtigen freie Bahn** zum **Aufstieg** schaffen.

Kein Gegensatz mehr zwischen Arbeiter und Bürger!

Die Losung des 19. Januar heißt:

Deutsche Demokratische Partei!

Kandidatenliste
der Deutschen Demokratischen Partei für den 17. Wahlbezirk.

1. Professor Dr. Neumann-Hofer, Detmold, Leopoldstr. 8.
2. Staatssekretär Dr. Solf, Berlin, Wilhelmstraße.
3. Frl. Oberlehrerin Dr. Anne-Marie Morisse, Bielefeld, Hermannstraße.
4. Hofbesitzer Fr. Krömer, M. d. R., Levesen Nr. 8 bei Stadthagen.
5. Justizrat Alfred Brand, Herford, Löhrstraße.
6. Eisenbahnwerkmeister Rudolf Wiese, Minden, Viktoriastraße 58.
7. Generalsekretär Vormbrock, Münster.
8. Kaufmann Dr. Herm. Oesterreicher, Münster, Hermannstraße 20.
9. Tapeziermeister Alois Wirth, Bielefeld, Hermannstr. 27.
10. Ehefrau Jenny Thieme, Detmold, Wallgraben Nr. 2.
11. Prokurist W. Heumann, Steinheim i. W.
12. Kaufmann Herm. Schrader, Rinteln, Weserstraße 13.
13. Oberturnlehrer Fr. Schmale, Bielefeld.

Erklärung.

Nach amtlicher Auskunft des Wahlkommissars genügt es, als Stimmzettel für die Vorschlagsliste der Deutschen Volkspartei nur den ersten Namen

Dr. Otto Hugo
Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 40

anzugeben.

Damit entscheidet sich der Wähler für die gesamte Liste der Deutschen Volkspartei und wählt deren 13 Kandidaten.

Um Wahlfälschungen durch Drucken falscher Namen zu vermeiden, werden wir deshalb die Stimmzettel nur mit diesem einen Namen versehen.

Es lasse sich Keiner einreden, daß dieser Stimmzettel, weil nur mit einem Namen versehen, falsch sei. Der Stimmzettel ist **voll gültig.**

Darum benutzt den Stimmzettel, der lautet:

Wahlvorschlag VI.

Dr. Otto Hugo, Generalsekretär
Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 40

Deutsche Volkspartei.

Wir kaufen und beleihen
Kriegsanleihen.
Näh.: **Carl Bode,** Borken i. W.

Wer leiht einem Kriegsbeschädigten
1000 Mk.
gegen reelle Rückzahlung.
Näh. Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
Eine gute Schenkwirtschaft, mehrere Geschäftshäuser, ein Geschäftshaus, auf Wunsch mit techn. Geschäft und Vorräten, verschiedene Arbeiterwohnungen.
Carl Lück, Immobilien u. Hypotheken.

Kapitalien
auf sichere I. Hypothek werden gesucht und vergeben.
C. Lück, Ostwall.

Zu kaufen gesucht:
Ein besseres Arbeiterhaus mit Garten oder großem Hofraum. Nordtor bevorz.
Carl Lück, Ostwall.


Ein Zuchtschwein
zu verkaufen.
Stöwerink, Barlver Weg 806/7.

Kleiner, wachsamer, schöner
Hund zu verkaufen
oder gegen einen guten
Frettierhund einzutauschen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Josephsverein.
Hl. Messe:
Mittwoch ½7 Uhr für † **B. Kosthorst,**
Donnerstag 7 Uhr für † **Franz Egelling.**

Jünglingsverein St. Josef und Jünglings-Kongregation.
Sonntag ¼ vor 8 Uhr gemeinschaftliche heil.
Kommunion.
Heilige Messe für den verstorbenen **Wilhelm Bertram und Karl Naß,** gestorben in Rumänien.
5 Uhr:
Wichtige Besprechung mit den Bezirksleitern aus Stadt und Feldmark.
Monatsversammlung mit großer Verlosung.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein Rhede.
Ordentliche Generalversammlung.
am 2. Februar 1919, nachmittags 5 Uhr bei Hengstermann.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gebrauchte
Nähmaschine
u. ein neuer schwarzer
Damenhut
umständehalber abzugeben.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Klavier,
auch alt und unrepariert zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis an
J. Rindlisbacher, Bocholt, Hermannstr. 4

Eine silberne
Herrenuhr
gefunden.
Näheres Geschäftsstelle.

Am Sonntag eine gold.
Damenuhr
(Andenken) verloren.
Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben **Gothenstr. 6.**

150 Mark Belohnung.
Schwarze Brieftasche mit größerem Geldbetrag verl. Für Rückerst. obige Belohnung.
Näheres Geschäftsstelle.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, diese Nacht 3,30 Uhr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, und Tante, die

Witwe Wilhelm Weikamp

Adelheid geb. Knuf,

im Alter von 86 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie starb nach längerer Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben.

Die Seele der lieben Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare.

In tiefer Trauer:

Rudolf Weikamp und Frau
Theresia geb. Uelfing,
Johann Weikamp und Frau
Johanna geb. Schwers,
Aloys Uepping und Frau
Katharina geb. Weikamp
und 6 Enkelkinder,

Bocholt, den 16. Januar 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 20. Januar 1919, morgens 8.30 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Weberstr. 20 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Franz Kauteck
geb. Gertrud Dewitt aus Hemden findet statt am Montag, dem 20. d. M., morgens 8,30 Uhr in der St. Georgispfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Heinr. Büdding
aus Hemden findet statt am Montag morgen ¾8 Uhr in der St. Georgiskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner guten Tochter und unserer lieben Schwester sagen wir allen unsern

tiefgefühlten Dank.

Familie Heinrich Thüß.

Bocholter Bauverein,

e. G. m. b. H.

Die nächste Mietszahlung findet statt am **Sonntag, dem 19. Dezember,** vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Der Vorstand.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

Pfund-Wäscherei
wieder eröffnet habe.

Zum Abholen von Wäsche genügt Postkarte.

Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtend

Theod. van de Sandt,
Biemenhorster Weg 74.

Bocholt, den 18. Januar 1919.

Zentrumspartei Rhede.

Um die Abwicklung des Wahlgeschäftes zu beschleunigen und um allen Wahlberechtigten die Erfüllung ihrer Wahlpflicht zu erleichtern, mögen die Wähler des Wahlbezirkes Rhede (Dorf) möglichst nach folgender Ordnung wählen:

9—11 Uhr diejenigen, deren Namen mit Buchstaben **A—E** beginnt,
11—1 Uhr die Buchstaben **F—H**
1—3 " " " **I—O**
3—5 " " " **P—S**
5—8 " " " **T—Z**
sowie diejenigen, welche bis dahin noch nicht gewählt haben.

Nur bei möglichster Einhaltung dieser Ordnung ist die Sicherheit geboten, daß alle bis 8 Uhr wirklich ihr Wahlrecht ausüben können.

Die Wähler der 5 Außenbezirke, namentlich in Bardingholt, werden dringend gebeten, auch die Vormittagsstunden zur Wahl zu benutzen.

Am Montag, dem 20. Januar wird der Betrieb in unserer
Holzschuhfabrik
wieder aufgenommen.

S. A. Weyl & Sohn.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. Januar, nachmittags 2 Uhr kommt in der Wirtschaft Legeland zu Anholt aus dem Forstorte Kwittsbusch in Wehlingen zum öffentl. parz. Verkauf:

9 Eichen mit 4,13 Fm.
25 Lärchen mit 4,37 Fm.
11 Kiefern mit 1,21 Fm.
75 Lärchen- u. Fichten-Stangen I.—IV. Klasse
34 Rm. Eichen-Stangen zu starken Pfählen
5 Rm. Eichen-Knüppel
275 Rm. schweres Eichen- und Erlen-Stangenreis
u. 90 Rm. Kiefern-Reisig zu Bohnenstangen und Brennholz.

Nähere Auskunft erteilt der Förster Müsse in Anholt.

Fürstl. Salm-Salm'sches Forstamt Borken i. Westf.
Der Forstmeister: **Heck,** Forstassessor.

Holz-Verkauf

Am Dienstag dem 28. Januar 1919, morgens 9½ Uhr kommen auf dem Gute Tretter am Klüttenschlatt in Parzellen öffentlich zum Verkauf:

220 schöne schwere astfreie Tannen zu Bauholz und Brettern geeignet, darunter mehrere schwere Sparren und 2 Parzellen Eichen zu Geschirrholz geeignet.

Tenting, im Januar 1919.

Loock, Rentmeister.

Haus- und Grundstücks-Verkauf.

Mein im Dorfe **Werth** gelegenes neues, massives

zweistöckiges Wohnhaus

mit Hintergebäude und Stallung, nebst teils angrenzenden, teils in kurzer Entfernung vom Wohnhaus liegenden Gärten und Aeckern zur Größe von 1,06.71 ha, werde ich am **12. Februar d. Js. nachmittags 2 Uhr** bei Wwe. **ten Brenil-Werth** öffentl. meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Besitz liegt 8 km von Bocholt in waldr. Gegend. eignet, sich als Ruhesitz für Invaliden und Pensionäten. Gemüsebau sehr lohnend. Kirche und Schule beider Konf. am Orte.

Witwe Bernhard Sterneborg.

Bekanntmachung.

Die Räumung des gekauften Schlagholzes im Brügger Busch zu Crommert hat bis zum 22. Januar zu erfolgen.

Das von diesem Zeitpunkt ab verbleibende Holz geht im Besitz des jetzigen Eigentümers des Brügger Busches über.

Etwaige Einsprüche sind bei mir zu erheben.

Fa. Theod. Fehlings, Ringenberg.

Brennholz

— fuhren- und kastenweise —

hat abzugeben

Masters, Stockhorst & Co.
Telephon 224.

Meine verehrten Kunden, welche Stoffe für Jackenkleider und Mäntel auf Vorrat gekauft haben, bitte ich höflichst, diese, sowie Umarbeitungen von getragenen Sachen, schon jetzt machen zu lassen, da ich später eine Garantie für pünktliche Lieferung nicht übernehmen kann.

Hermann Pottmeyer

am Markt.

AUFRUF!

Alle jungen Leute von St. Georg, im Alter von 17 bis 23 Jahren, werden am Sonntag, dem 19. ds. Mts., abends 8 Uhr im Arbeiter-Vereinshause (kleiner Saal) zu einer VERSAMMLUNG eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. **Vortrag: Was wollen wir.**
2. **Besprechung betreffs Spiel und Sport. (Aufstellung der Mannschaften.)**
3. **Unsere Vereinsarbeit im neuen Jahr.**

Der Vorstand des Arbeiter-Vereins St. Paulus.
I. A.: Böing, Kaplan.

STADT MÜNSTER

Sonntag, den 19. Januar ds. Js.:

KONZERT

Eintritt frei. :::: Anfang 4 Uhr.

BURG HOHENZOLLERN.

Sonntag, den 19. Januar 1919, ab 4 Uhr nachmittags:
Konzert
Eintritt frei.

Restauration „Zur Krone"

Sonntag, 19. Januar, morgens 11 Uhr

Frühkonzert.

Aug. Plettendorf.

Hotel zur Post.

Sonntag von 11—2 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
Dann ab 4 Uhr:
Künstler-Konzert.

Welcher Schneider

liefert an Kriegsbeschädigtem in sicherer Stellung

2 Anzüge und einen Paletot

gegen monatliche Zahlung von 100 Mark?

Offerten unter B 262 an die Geschäftsstelle erbeten

Einige Tausende

Tannenbuschen

zu verkaufen. Um Preisangabe bittet

Josef Lensing Rhedebrügge.

Jünglings-Sodalität St. Georg.

Unser Mitglied

Bernh. Schwanekamp

ist gestorben.

Die hl Messe ist am Sonntag morgen 8 Uhr in St. Georg.

Während der hl. Messe gemeinsch. hl Kommun.

Der Präses.

Oeffentl. Bücherei (Borr.-Verein) St. Joseph.

Sonntag, 19 u. 26. Jan.

Keine Bücherausgabe.

Dafür Dienstag, 21. und 28. Jan.: **Ausgabe von 2½ Uhr bis 4½ Uhr.**

Arden, Kpl

Wählt Dr. Otto Hugo

Generalsekretär Berlin,

Deutsche Volkspartei.

Stimmenzersplitterung findet dadurch nicht statt, weil die Wahlvorschläge von Deutsche Volkspartei, Zentrum: Deutschnationale Volkspartei u. Christlich-soziale Partei als verbunden erklärt sind.

Stimmzettel

werden vor den Wahllokalen **verteilt.**

Habe mich in **Borken** niedergelassen.

Meine Wohnung befindet sich im **Hotel Nienhaus.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Dr. Schwenken,
prakt. Tierarzt.

Verkauf von Siedelungsland.

Es sind einige zur Ansiedelung geeignete

Grundstücke in Suderwick

zu verkaufen. Näheres bei

Rentmeister Jungebloed
in Anholt.

---

50 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir den Täter angibt, der mir mein

Fahrrad aus der Halle des Sattlermeisters Müller gestohlen hat,

oder Angaben machen kann, daß ich den Täter gerichtlich belangen kann.

Vor Ankauf des Fahrrades, Marke „Adler" mit Gummibereifung (Nummer ist bekannt) wird gewarnt.

Jacob Spier, Kreuzstraße.